

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Str. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter  
Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:  
Schriftleitung 242 96. Anzeigen - Annahme,  
Expedition und Druckerei 242 97.

Bezugspreis monatlich 3.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich für Sommerreifen 6 Stück.  
Anzeigen: Die 10. Seite 0.40 G. Rest der Seite 0.20 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 248

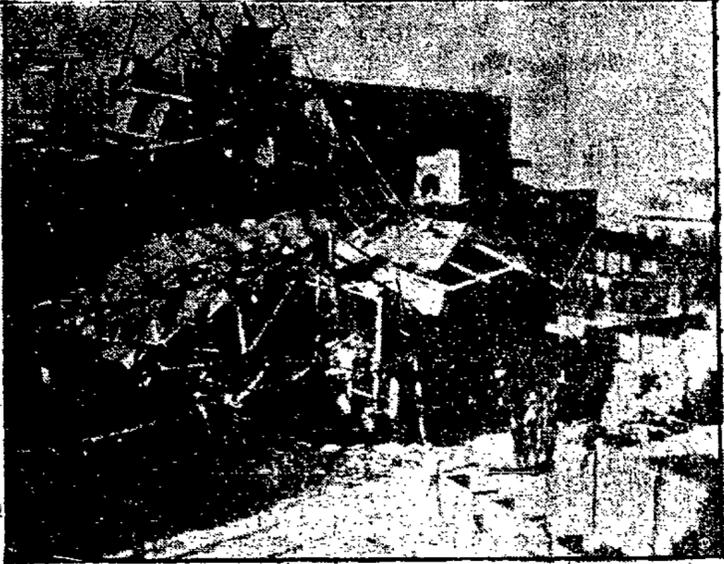
Donnerstag, den 23. Oktober 1930

21. Jahrgang

## Die Opfer der Explosionstragödie

# Wie 270 Bergleute den Tod fanden

An der Leinwandstätte von Alsdorf - Die ersten Fotobilder von der Bergwerkstatastrophe



## Das Grab im Schacht Anna II

Die ersten Bilder vom Bergwerksunglück in Alsdorf sind nunmehr eingetroffen. Sie geben einen Eindruck von der Größe der Katastrophe. Die Bilder zeigen:

- links oben: den eingestürzten Förderturm
- links unten: bei den Bergungsarbeiten
- rechts: an der Schachtloche - Arbeiter warten am Förderkorb auf die Ankunft der Geborgenen

# Severing wieder auf der Wacht

Der Wechsel im preussischen Innenministerium - Orzeszinski übernimmt Berliner Polizeipräsidium

Wie wir bereits gestern in einem Teil der Anlage meldeten, hat der bisherige preussische Innenminister Professor Dr. Baentig, sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Brauns hat dieses Rücktrittsgesuch angenommen und Staatsminister Dr. Baentig mit dem Ausdruck des Dankes für die dem preussischen Staate geleisteten wertvollen Dienste von seinen Amtspflichten entbunden. Zum Nachfolger des scheidenden Innenministers hat Brauns, gemäß Artikel 45 der Preussischen Verfassung, den Reichsminister a. D. Severing ernannt.

Als die Nationalsozialisten nach ihrem Wahlerfolg sich bereits als die Herren von Deutschland fühlten, stellten sie ihre Bedingungen für ihre Teilnahme an der Regierung auf. An der Spitze stand die Forderung: Belegung des Preussischen Innenministeriums und des Berliner Polizeipräsidents mit Nationalsozialisten. Mit einem politischen Blick, der sie sonst nicht auszeichnet, hatten sie erkannt, dass dies zwei der stärksten republikanischen Fraktionen in Preußen sind. Mit dem Preussischen Innenministerium und dem Berliner Polizeipräsidenten in der Hand von Nationalisten glaubten sie ihren Staatsreich schon gewonnen.

Die Nationalsozialisten haben inzwischen ganz Deutschland offen gezeigt, was von ihnen zu erwarten ist. Sie fordern auch heute noch mit tönenden Phrasen, die Führer der Republik in Preußen, aber handeln. Seit Mittwoch ist das Preussische Innenministerium wieder in der Hand von Karl Severing und voraussichtlich schon in den nächsten Tagen wird das Berliner Polizeipräsidium mit Albert Orzeszinski besetzt werden. Wenn die Nationalsozialisten oder ihre Freunde im Putschismus von ganz

links die Absicht haben sollten, den Krisenwinter zu offenen Angriffen auf die Gesellschaft und die Verfassung zu benutzen, so wissen sie nun, dass an den stärksten Bastionen der Republik in Preußen Männer stehen, die mit fester Hand und sicherer Sachkenntnis alle Versuche, die Gesellschaft zu durchbrechen, vereiteln werden. Das ist die beste Antwort, die auf alle Diktatur- und Staatsstreichdrohungen gegeben werden kann.

Die Nationalsozialisten und ihre Freunde auf der Rechten haben die Bedeutung dieses Ministerwechsels sehr wohl verstanden!

Ganz einheitlich reden sie davon, dass der Preussische Ministerpräsident an die Spitze des Innenministeriums einen „starken Mann“ gesetzt habe. Jawohl, Severing ist ein starker Mann, freilich nicht in dem Sinne, wie es im putschistischen Lager verstanden wird. Dort sieht man die Stärke eines Mannes nur in der Hinnahme zur rohen Gewalt, in der moralischen und rechtlichen Unbekümmertheit, die sich über die Grenzen der Gesetze und der Menschlichkeit

Seine Stärke ist moralischer und geistiger Natur - und das ist es, was die Ungeheueren im Lager des Putschismus an ihm aufs tiefste hasen!

Die Ernennung Severings wird von allen Republikanern eifrig und stürmisch begrüßt. Karl Severing war es, der in unermüdlicher, sechs Jahre währendender Arbeit in Preußen das geschaffen hat, was die Feinde der Republik habsüchtend das System Severing nennen. Er hat die preussische republikanische Schutzpolizei aufgebaut und zu einem zuverlässigen Instrument der republikanischen Regierung entwickelt, er hat Sorge dafür getragen, dass republikanische Männer republikanischen Geistes und republikanische Gesinnung in die preussische Verwaltung hineintragen.

Sein Wirken in der preussischen Regierung und später im Reichsministerium des Innern war dem Dienst an der Republik und dem Schutz der Republik gewidmet. Einer der besten Köpfe der Sozialdemokratischen Partei von eminenter



Der vielgehasste „kleine Metallarbeiter“

Sach- und Verwaltungskenntnis kehrt zurück an den Posten, an dem er Großes und Entscheidendes für das Wohl der Republik gewirkt hat.

## Wechsel im Berliner Polizeipräsidium

Wie der „Vorwärts“ meldet, steht auch ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidium unmittelbar bevor. Es war schon vor längerer Zeit in der Presse davon die Rede, dass Polizeipräsident Jörgiebel als Regierungspräsident für Wies-



Neugestaltung der Grünanlagen

Es soll romantischer werden

Die Vorschläge eines Gartenbau-Fachmannes — Waldanlagen auf den Wällen

In diesen Tagen hat die zuständige städtische Körper-

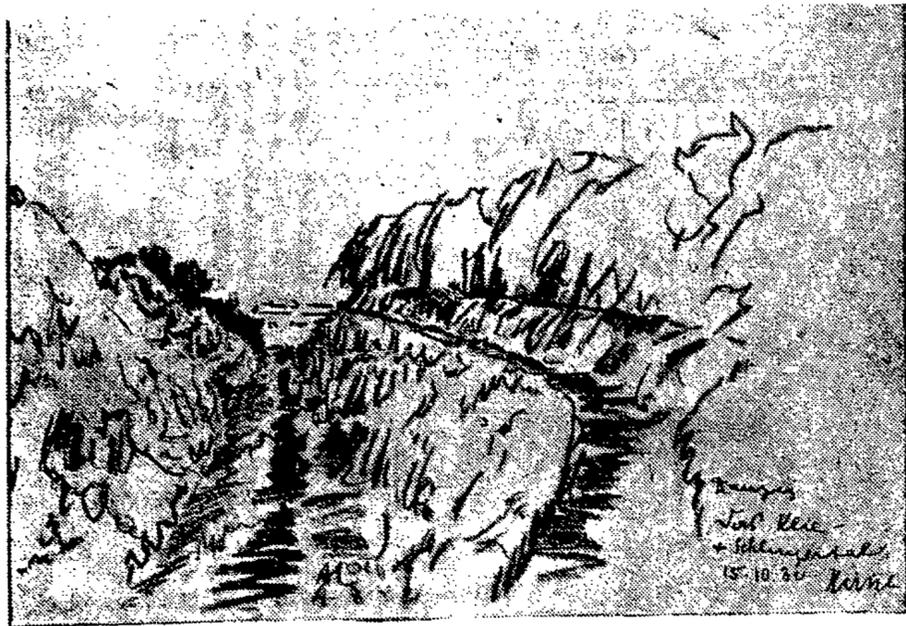
in einer Vernatürlichung der ganzen Anlagen.

Deshalb sind in erster Linie diejenigen Pflanzen zu ver-

Hänge durch Gebüsch aus Schlingpflanzen, Wildrosen u. a.

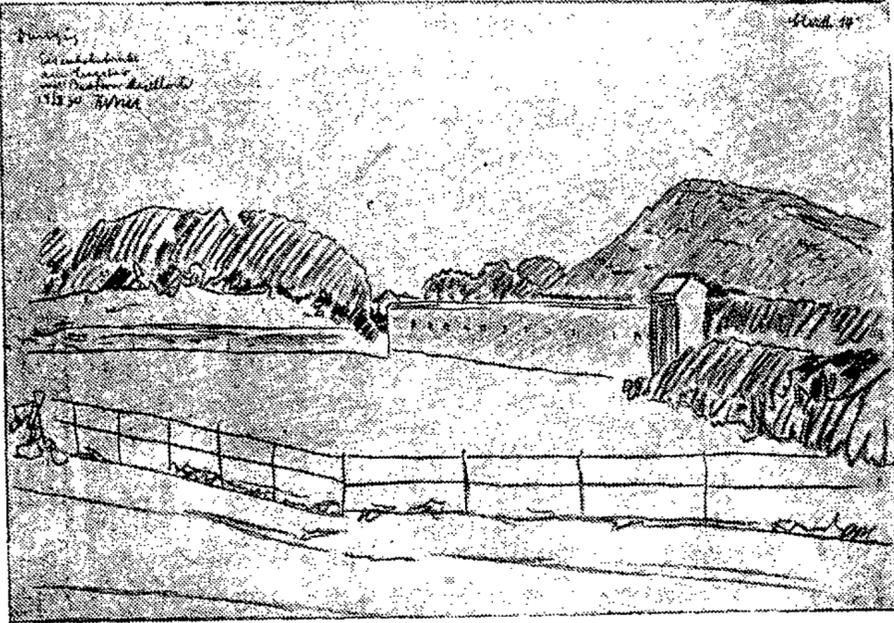
nicht mehr sein säuberlich gestochene Wege

finden, sondern überall soll die Natur ungehindert sich ent-



Wie sie zukünftig aussehen sollen:

Eins der typischen Täler am Hagelsberg



Partie an der Steinschleuse, mit verdecktem Gasometer

dem Bauauschuss und auch innerhalb der Verwaltung seine

Alles soll in großen und nur unterstreifenden Konturen er-

der Ausgang zum Russischen Grab

von der Ostwaer-Tor-Seite aus und der dortige Abhang des

Die Hänge und Täler aber, die sich dort zwischen den

nicht gekümmert, sondern ist in den Altstädtischen Graben



Der verurteilte Lewandowski

Die Darstellung des L. geht bekanntlich dahin, er habe

In der Verhandlung hielt L. jedoch an diesen Behauptungen

als man nach dem eigentlichen Motiv seiner Missetat

Im Grunde genommen weiß er nicht, warum er so mit dem

L. kennt kein absolutes Motiv für seine Missetat. Er hat,

Eifersucht ist bestimmt nicht im Spiel.

Ein L. kennt keine Eifersucht. Frauen sind für ihn etwas

Niemals wird ein Gericht in die Tiefen solcher Verbrecher-

Ricardo.

Das Motiv blieb rätselhaft

Der Abschluß der Matrosen-Tragödie

Das Urteil über den Messerstecher Lewandowski — Was die einzige Tatzeugin erzählte

Das Schwurgericht fällt gestern nach kurzer Ver-

Die jurchbare Bluttat an den drei englischen Matrosen

Aus der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung ist lediglich

die einzige Augenzeugin der Tat.

Sie hat den Vorgängen vom Zusammentreffen des Lewand-

Am Abend des 5. Juli lag sie mit dem englischen Ma-

die Matrosen um eine englische Zigarette gebeten.

Er habe auch eine erhalten. Der Vorfall mit der Matrosen-

Als gegen 11 Uhr „Schluß“ geboten wurde, sind die Ma-

Vor der Maurerherberge blieb Muster mit Frau Bolle

„Warum hast du mir auf die Fäße getreten?“

Plötzlich sei auch Mikaeloff dagewesen und habe auf den Ma-

Das ist die Tragödie nach Schilderung der Frau Bolle.

Sein Faustschlag vor die Brust des Muster hat das

L. hat sich um die drei zusammengebrochenen Matrosen



Die Zahl der Todesopfer wächst

# Keine Klärung des Uachener Unglücks

Erschütternde Berichte — Noch 15 Opfer liegen begraben?

Die Zahl der Todesopfer der Grubenkatastrophe bei Alsdorf war bis heute um Mitternacht auf 257 gestiegen. Damit ist die furchtbare Zählung noch nicht abgeschlossen, da unter den Trümmern des Direktionsgebäudes und der übrigen Verwaltungsgebäude noch etwa 15 Opfer liegen dürften. Die endgültige Zahl der Toten dürfte wesentlich höher liegen, als die amtlichen Stellen annehmen.

### Gerücht über Verschüttung von Rettungsmannschaften

Die Meldung eines Berliner Morgenblattes, wonach eine aus einem Steiger und 20 Mann bestehende Rettungskolonne durch einen Zusammenbruch von Stollen völlig von der Außenwelt abgeschnitten worden sei, entspricht, wie wir von der Grubenverwaltung erfahren, nicht den Tatsachen.

### Die Lage in Alsdorf

Vor dem Eingang zur Unglücksstätte stauten sich gestern noch immer Hunderte, die in banger Sorge auf Nachrichten warteten. Die Bergungsarbeiten unter Tage gingen weiter. Auch über Tage wurde die Bergung eifrig fortgesetzt. Zwischen Steingeröll und Schutt rogen Mauerstücke empor, hier noch ein Irensterbogen, dort ein Pfeiler des Walchraumes. Im Verwaltungsgebäude sieht man noch hier und da eine Bürolampe unversehrt an der Decke hängen; ein großes Glasfenster ist wie durch ein Wunder ebenfalls unbeschädigt geblieben. Der Förderriem ist auf das Verwaltungsgebäude gefallen. Unter dem trostlosen Schutthäufen liegen die noch nicht geborgenen Toten der Verwaltung.

Auf den umliegenden Halben stehen Scharen von Menschen, während Stein um Stein beiseite geschafft wird. Flugzeuge kreisen in der Luft, um Ausnahmen zu machen. Gerettete erzählen,

ein Knappe sei auf der 460-Meter-Sohle wahnsinnig geworden

und mit dem Kopf gegen die Stollenbalken gerannt. Die Belegkarte ist immer noch der Ansicht, daß es sich um eine Sprengstoffexplosion handle, da eine Schlagwetterkatastrophe nicht einen solchen Druck nach oben hätte ausüben können.

Zwei Mann von der 460-Meter-Sohle sind gestern nachmittag durch den Schacht Anna II, den Unglückschacht, hochgehletzt, bis sie sich bemerkbar machen konnten. Man ließ Seile hinunter und zog sie herauf. In den Schacht hinabzuheizen ist immer noch unmöglich, da die Rolle des Förderturmes und das zusammengebrochene Gestein den Schachteingang vollkommen verschüttet haben. Stück für Stück muß das Eisenwerk auseinandergeschweißt und das Gestein entfernt werden.

### Die Untersuchungen der Sicherheitskommission

Der Unfallsauschuß der Grubensicherheitskommission des Oberbergamtes Bonn, der am Mittwoch bis sieben Uhr abends tagte, teilt zu der Alsdorfer Grubenkatastrophe folgendes mit:

„Der Unfallsauschuß hat am 22. Oktober in Anwesenheit von Vertretern des Grubensicherheitsamtes Berlin, des Oberbergamtes Bonn und der zuständigen Bergrevierbeamten unter Hinzuziehung der Sachverständigen der Haupttreibungsstelle Essen und der Versuchsstreife zu Dortmund-Perne, sowie der chemisch-technischen Reichsanstalt die Grube Anna II befahren. Im Anschluß an die Befahrung fand eine Zeugenvernehmung und eingehende Beratung statt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Fest steht, daß die Sprengstofflager auf sämtlichen Söhlen der Grube in Ordnung sind. Die zunächst angenommene Explosion eines Sprengstofflagers scheidet somit als Ursache des Unglücks aus. So weit weiter festgestellt werden konnte ist auch an dem Unglücksstage kein Sprengstofftransport in die Grube hinein erfolgt. Bei der Befahrung der Grube sind bisher Anzeichen einer Kohlenstauberplosion unter Tage nicht ermittelt worden. Die Befahrungen und Untersuchungen werden am 23. Oktober fortgesetzt.“

### Das Rätselraten um die Ursache

Die „Rheinische Zeitung“ schreibt über die vermutliche Ursache der Explosion in Alsdorf u. a. folgendes: „Nach den neuesten Erfahrungen scheint es sich zu bewahrheiten, daß es keine Explosion von unten war, sondern umgekehrt eine solche von oben nach unten. Wir haben von einer doppelten Waggonsladung Dynamit berichtet, die am Montag noch eingefahren sein soll. Es scheint sich zu bewahrheiten, daß diese Menge nicht in den Schacht geschafft worden ist, sondern unbefugterweise noch an der Oberfläche lagerte und sich dort entzündet hat. Diese Annahme wird erhärtet durch die unerhörte Wucht der Explosion an der Oberfläche. Fachleute und Rettungsmannschaften sind der Ansicht, daß niemals ein Bergwerksunglück, selbst eine größere Dynamitentzündung in der Tiefe, eine solche Wirkung an der Oberfläche gehabt hätte. Der beste und sicherste Beweis für diese Theorie ist die Tatsache, daß alle Türen unten im Schacht nach innen eingebracht sind, auch die Fußbodenplatten. Die Toten liegen alle mit dem Rücken vom Eingang abgewendet, sie wurden also vom Schacht aus in die Gänge hineingeschleudert.“

### Der schwarze Tod von Alsdorf

Die Statistik erzählt: täglich 196 Opfer! — Zuerst der Profit!

Das weithin flammende Mahnzeichen des Alsdorfer Unglücks zwingt darauf hinzuweisen, daß auch jenseits so furchtbarer Massenkatastrophen, täglich Opfer im Bergbau fallen und daß ihre Summe weit größer ist, als die Öffentlichkeit im allgemeinen weiß. Nach einer Statistik sollen allein im westfälischen Kohlenrevier täglich vier Todesopfer von Untertagearbeitenden zu verzeichnen sein, während etwa täglich 17 Bergarbeiter schwer und 176 leicht verletzt werden. Da die Unglücksfälle sich über das ganze Revier verteilen, entgehen sie der allgemeinen Aufmerksamkeit.

Im allgemeinen sind die Gefahren, die dem Bergmann von Kohlenstaub- und Schlagwetterexplosionen drohen, an der Gesamtzahl der Unglücksfälle gemessen, gering. Nach der vom Amtlichen Preussischen Pressebüro herausgegebenen Unfallstatistik waren die einzelnen Unfallarten, gemessen an den wöchentlichen Unfällen unter Tage, im gesamten Bergbau im 4. Vierteljahr folgendermaßen beteiligt: Stein- und Kohlenfall 48,6 Prozent; Unfälle in Schächten und einfallenden Strecken 26,5 Prozent; in Stößen, Strecken und im Abbau 16,9 Prozent; durch Sprengstoffe 2,8 Prozent; durch Gas- und Kohlenstaub 2 Prozent.

Diese Statistik zeigt, daß die stärkste Gefahrenquelle im Bergbau der Stein- und Kohlenfall ist. Das ist auch ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Lösung der Bergmassen, d. h. der Steine, der Steinkohlen, der Erze oder Salze durch Sprengarbeit eine der hauptsächlichsten Tätigkeiten des Bergmanns ist. Fehlzündungen, also

### Schüsse, die zu früh oder zu spät losgehen,

zuweilen leider auch unvorsichtige Behandlung der Sprengstoffe bedrohen den Bergmann unmittelbar. Dazu kommt, daß ungenügend explodierte Ladungen von Sprenggasen Erstickung und Vergiftung im Gefolge haben können. Es gibt natürlich eine ganze Menge von Sicherheitsvorschriften, deren Beachtung unbedingt notwendig wäre. Wie wenig sie in der Tat beachtet werden, davon wissen die Bergarbeiterverbände zu berichten. Der Grundsatz „Safety first“, zuerst die Sicherheit, tritt leider immer wieder hinter dem Grundsatz alles kapitalistischen Strebens: „Zuerst der Profit!“ zurück.

Aber alle diese Gefahren wie Stein- und Kohlenfall, Unfälle durch Sprengstoffe usw. wirken im allgemeinen nicht so unheimlich, wie die Gefahren, die durch Grubengase herbeigeführt werden können. Die Grubengase sind der unmittelbare Anlaß für die so genannten „Schlagwetterkatastrophen“. Es handelt sich hierbei um ein Kohlenwasserstoffgas, das sich mit der Luft mischt und nun

durch irgendwelche Zufälligkeiten

wie z. B. das Verlagern der sogenannten Sicherheitslampe, das Anzünden eines Streichholzes zur Entzündung kommen kann. Die Sicherheitslampe läßt durch die Farbe ihrer Flamme sofort erkennen, ob geringe Mengen Grubengas im Stollen vorhanden sind. In solchen Fällen soll die Arbeit an den betreffenden Stellen sofort eingestellt werden. Im Gegenfall zur Sicherheitslampe läßt die elektrische Grubenlampe das Vorhandensein von Grubengas zwar nicht erkennen. Sie selbst aber kann auch ihrerseits nicht zur Entzündung des Gases beitragen. Im allgemeinen wird das Grubengas durch die sogenannte „Bewetterung“, das heißt durch anreichende Beimpfung mit frischer Luft im Bergwert bekämpft.

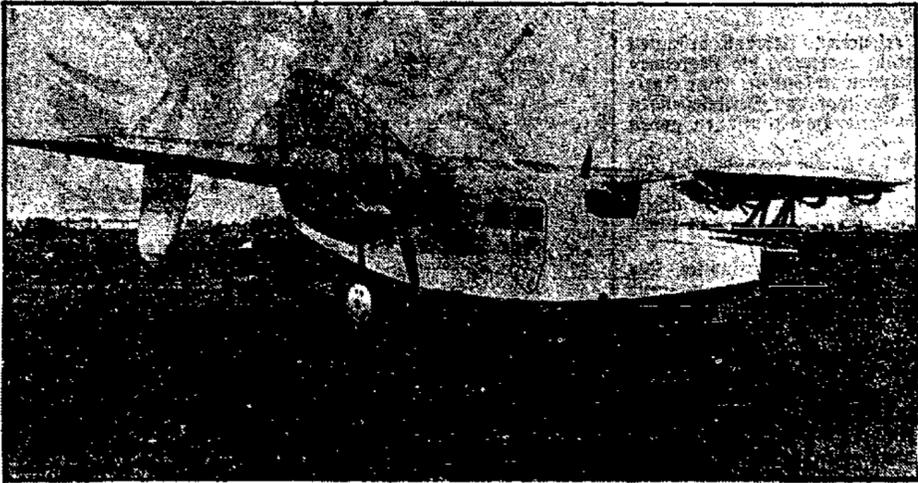
Ebenso unheimlich wie das Grubengas wirkt auch der Kohlenstaub. Die zahllosen Kohlenstaubatome, die infolge der Arbeit unter Tage die Luft erfüllen, sind leicht entzündlich und können so Anlaß an den gefährlichsten Kohlenstaubexplosionen geben. Man versucht dieser Gefahr durch Bewässerung mit Wasser sowie durch Beimengung von Gesteinsstaub zu begegnen.

Auffallend ist, daß in der oben angeführten Statistik aus dem Preussischen Bergbau die durch Wasser auftretenden Gefahren keine Berücksichtigung mehr gefunden haben. Nun kommt leider die Meldung, daß auf der Unglücksgrube Anna II das Pumpwerk

durch die Explosion zerstört

wurde und daß nun aus einer vor kurzem stillgelegten Grube Wassermengen in das Unglücksbergwerk eindringen. Da von 360 Meter an unter Tage alles verschüttet ist und auf einer tiefer gelegenen Sohle noch zahlreiche Bergleute auf Errettung aus naher Todesgefahr hoffen, ist dieser Wassereintrug eine besonders tragische Erscheinung in diesem Zusammentreffen unheilvoller Kräfte.

## Der erste Ueberlandflug der „Ente“



Die Fede-Wulf-Flugzeugwerke U.-G. in Bremen, die sich bereits seit langer Zeit mit der Konstruktion eines neuartigen Flugzeugtyps beschäftigt, hat neuerdings wieder ein sogen. Entenflugzeug herausgebracht, das jetzt seinen ersten Ueberlandflug nach Berlin durchgeführt hat. Die „Ente“ ist ausgerüstet mit zwei 100-PS-Motoren und wird von dem Piloten Cornelius Szjard gesteuert. Ihre Eigentümlichkeit besteht darin, daß sie die Steuerung nicht wie die übrigen Flugzeuge am Schwanz, sondern am Kopfende trägt.

### Ein Schlosser wird Millionär

# Revolution im Autobau?

Erfolg für den Benzinmotor — Ein Patent ans Ausland verkauft

Nicht minder sensationell wie der kürzlich von uns veröffentlichte Schienenzeppelin Dr. Krudenbergs, vielleicht jedoch in seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung wichtiger, erweist sich die kleine Erfindung eines arbeitslosen Schlossers Reichenbach, die nach Ansicht der Fachleute geeignet erscheint, die Grundlagen des heutigen Automobilbaues zu erschüttern und auf eine völlig veränderte Basis zu stellen.

Reichenbach hat einen etwa handtellergroßen Apparat konstruiert, mit dessen Hilfe es möglich sein soll, jeden Kraftwagen mit normalem Verbrennungsmotor auf Petroleum oder Kohlenbenzin und nach einigen Verbesserungen sogar auf Holzöl umzustellen. Die kleine, verblüffend einfache Maschine wird zwischen dem normalen Vergaser und dem Zylinderblock eingebaut. Sie enthält ein Rohr, das sich nach innen verengt und den im Vergaser zerhackten Betriebsstoff zunächst durch eine zweite Düse preßt und komprimiert. In der Kompressionskammer, in die der Betriebsstoff eingetreten ist,

befindet sich ein kleiner turbinenartiger Propeller,

der durch die Saugkraft der Maschine in rasende Umdrehung versetzt wird, das hochkomprimierte Gasgemisch in wirbelnde Umdrehung versetzt, in Atome zernebelt. In die Zylinder der Maschine gepreßt, soll es die gleiche Explosionsfähigkeit und Kraft besitzen wie Leichtbenzin bzw. Benzol.

Der Apparat, dessen Preis einschließlich Einbau nicht mehr als etwa 100 Mark betragen soll, ist, wie behauptet wird, an Kraftwagen verschiedenster Konstruktion seit 2 1/2 Jahren ausprobiert worden. Die Leistungsfähigkeit der Motoren soll, wie man versichert, keinerlei Einbuße durch Verengung von Petroleum bzw. Kohlenbenzin erfahren haben, und zwar bei einer Brennstoffersparnis von rund 50 Prozent.

Nach langen Verhandlungen wurde das Patent von einem deutsch-amerikanischen Konsortium übernommen, das mit schweizerischem Geld finanziert ist.

Der Kaufpreis beträgt angeblich 2 Millionen Reichsmark.

Der Erfinder wußte, daß die Verbrennung von Petroleum und Holzöl in normalen Kraftwagen daran scheiterte, daß das zu fette Gemisch nicht explosionsfähig ist, wenn es nicht, wie im Dieselmotor, auf höchste Kompressionsstufe gebracht wird. Er kam auf den Gedanken, das Gemisch durch einen zweiten Zerstäubungsvorgang und Vernebelung in einer Kompressionskammer explosionsfähig zu machen, und zwar in einer Kammer, die sich planvoll in jeden normalen Kraftwagenmotor einbauen läßt. Wenn sich die an die Erfindung geknüpften Hoffnungen in vollem Umfang erfüllen sollten, dürfte vielleicht das letzte Stündlein des Benzinmotors gekommen sein.

### Die Tragödie des Arztes

Ein schweres Unglück widerfuhr einem bekannten Pariser Arzt, der eilig nach Prag gerufen worden war, um dort

eine schwierige Operation vorzunehmen. Um den Leidenden schneller zu erreichen, benutzte der Arzt ein Flugzeug, das jedoch aus bisher noch ungeklärter Ursache auf fruchtlosem Boden eine Notlandung vornehmen mußte. Dabei ging der Apparat in Trümmer. Der hilfsbereite Arzt mußte mit schweren Knochenbrüchen in lebensgefährlichem Zustande nach Paris zurückgebracht werden.

### Die Vereiterin Diamonds?

Marion Roberts, die Newyorker Schauspielerin und Geliebte des Schmugglerkönigs Jack Diamond, im Verhör durch einen Polizeibeamten. Ihr wird zur Last gelegt, während



der Ermordung des Gangsters zugegen gewesen zu sein und die Tat angestiftet zu haben. Anscheinend liegt eine Eifersuchtstragödie vor.

# Der Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by Fischer-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

10. Fortsetzung

„Großartig gemacht, mein Junge! — Also so sieht der neue deutsche Schwergewichtsmesser aus?“

Tom hatte stumm, ausgegeben auf einem Schemel. In seinem Gehirn war eine sonderbare Leere. Er kam sich vor wie ein ausgekommener Hering. Er nickte nur mit kumpffühnem Ausdruck vor sich hin.

Hurt betrachtete ihn. Hinter seiner breiten Augen Stirn arbeiteten die Gedanken und spannen an dem Faden.

„So, nun mach sie! Baden, wässern, umkleiden! Mußt frisch aussehen, wenn du in den blauen Saal kommst. — Was denn? Was guckst du denn? Du kannst dir doch vorstellen, daß du nach diesem Sieg nicht einfach in die Klappe kriechen kannst.“

Tom sah brummig aus seinen verschwollenen Augen auf.

„Denke nicht daran. Die sollen sich zum Teufel scheren, ich will meine Ruhe haben. Nochmal den Kummel!“

„Noch einmal und noch einmal, so oft es not tut.“ Herr Hurt stand breitbeinig vor dem Mürrischen und sah auf ihn hinunter.

„Nun lang nur nicht mit Primadonnenlaunen an, verstanden? Es gibt nämlich etwas, was dir verdammt in deine Meisterschaft spucken kann. Die Galerie allein macht's nicht. Im blauen Saal sind die Herren von der Presse. Erzähle ihnen was, was dir gerade einfällt, immer munter. Also, los! — Sie müssen doch morgen was über dich bringen.“

Tom brummte immer noch. Herr Hurt achte nicht weiter darauf. Er sagte kurz zu Herrn Marber: „Sie machen dann alles fertig. In einer halben Stunde erwarte ich den neuen Schwergewichtsmesser im blauen Saal.“

Der blaue Saal war festlich erleuchtet. Ueberall drängten sich elegante Herrschaften, die darauf warteten, die siegreichen Kämpfer des heutigen Abends bestaunen zu können. Eine Jazz-Festhalle spielte. Man tanzte. Die Bar war von Zechendurst überfüllt. Der Smoking und jabelhafte Damentöleuten gaben der Sache den Sill.

Um einen großen runden Tisch waren die Freunde und Bekannten Herrn Hurts versammelt. Alles was mit Geschäft im Sport zusammenhing, sah hier und wartete auf Tom Matthes. Herren von der Presse, viele reiche Geschäftsleute, aus deren Gesichtern die schweren Impressionen hervorstanden.

Die einzige Frau in diesem Kreis war Frau Jallowicz. Sie hatte ihren Sessel in eine Fensternische gezogen und musterte von dort aus angeblich die hübschlichen Gestalten.

Gott, was für Figuren! Sie dachte an Loms herrliche Achselgestalt. Ein müßigbegnügter Blick streifte den eberrichten Bauch mit den krummen Beinchen, die ihn trugen.

Neben ihrem Mann sah Herr Burthardt. Die beiden unterhielten sich immer indiskreter und ungenierter. Bis in ihre Ritze drang das Gespräch, das die beiden führten.

Gott, man magte eben mit, weil man sein Geld brin hat. Is ja klar. Aber seien Sie mal ehrlich, Burthardt. Is Ihnen nich 'n Skatabeln lieber? Da amüsiert ich mich besser, wo ich doch meistens gewinne. Aber hier, iser bloß Geld. Ich möchte isen jagen... er streifte seine Frau mit einem vorhöflichen Blick, „das was ich verdienen hierbei, geht wieder dran.“ Einen neuen Hut. Denken Sie bloß, zum Vorlauf ein neuer Hut. — Dabei, was is schon dran? Unten in unserm Haus is 'ne Kneipe. Da seh ich alle Tage sich welche kloppen und die blauen auch nicht schlechter.“

Herr Matthes Stimme war Frau Jallowicz niemals so lieblich, so in Fitt erriecht dorgelommen, wie jetzt.

Burthardts rauhe Trinksprache antwortete ungewöhnlich lebhaft. „Stimmt nicht, stimmt nicht! Ist meine Passion, das Boxen! Da lasse ich keinen Kampf aus. Au, wenn's schon isert, was denn? Mal muß man auch was anderes sehen, als immer die aller Schermeisere bei mir im Lokal. Reden von nicht, wie aus sie's früher gemacht haben, und wie iselbst's isert ist. Rheumatismus haben sie alle und erzählen den ganzen Tag davon. Jeder brühet sich immer, daß er am nächsten Leibel. Das Boxen bringt doch das Blut noch mal in Wallung, da wird man ordentlich jung dabei.“

Jallowicz hielt ihn anzüglich mit dem Ellenbogen in die Seite. „Na, na, und was sagt denn Ihre Frau zu dieser Verjüngung?“

Burthardts Gesicht legte sich in verdrossene Falten. „Die wird selbst alle Tage jünger. Läuft rum, wie 'n Zwilling von meiner Tochter Mary. Na, was is zu machen. Wenn 'ne alie Schwachtel brennt, nützt kein Zöchen.“

Jallowicz nickte ihm gutmütig zu.

„So, is? Is denn Marychen wieder hier? Sie haben doch wenigstens Ihre Tochter am Fuß. — Wer is? So 'ne kindliche Ehe, wenn zwei Leute alt werden —“

„Na ja, Kinder machen schon Freude. — Aber heute, wenn sie sich erst einbilden, erwaschen zu sein! — Erst bringt man sie so weit, macht 'ne richtige Dame aus ihr, immer die beste Schöne. Dann ins Restaurant; braucht sie einen Finger ins Wasser zu kippen. — Ja, und es haben wir 'ne richtige Dame.“ Er lachte verärgert auf. „Nun hat sie's richtig gemacht. Nicht leidend die Augenbrauen hoch, wenn ich mal rede wie's mir geht. Ich jura mich ja bloß, daß Matthes gewonnen hat. Is der etwa geblüht? Ich glaube kaum, und der steht die ganze Zeit im Müllers Saal hier in die Leide. Das is doch was. Der verdient mit ein paar Kämpchen ein Vermögen, und so 'n anderer Junge muß Jahr für Jahr aus einem Paragrafen aus 'n Pöbchen, weil er dran is.“

Jallowicz lachte, daß ihm sein Bauch modellte.

„Na ja, Burthardt, die Eier sind eben immer flüger als die Hennen.“

„Stuh sit, kad sit. Seiber. Mein Rücken is mindestens aus 'n Matthes gestrichen. Die wird immer, wenn ich ihr der Bartchen werbele.“

„Wie? Kommen denn Ihre Damen auch her?“

„Ach, meine Frau is doch im Geschäft. Einer von uns muß doch abends dort sein. Bloß das Müdel kommt. Sie hat 'n Friseur in Frischeman bewußt und Holt mich zu mir 'n Kutsch an.“

„Na, denn geht'se Sie doch selber ranter und hol 'n Hut rauf. Denn da werden is doch noch ein toller Krüdel.“

Burthardt legte sich feierlich zurück und legte zu frieden. „Sagt wäre denn der Peter da? Der appetitert se unter Gerichte heil und ganz. Da braucht is keine Sorgen zu haben.“

„Is der, verachtet der immer noch bei Ihnen? So doch Ihr Karl hat nicht mehr is.“

„Einen Kummel is es wie eine Maule von dem raten Strögen. Burthardts ad. Ein toller Gram verachte die Kumpfen in dem alten Geschäft. Sein Sohn Karl, isen Krüger, isen Elia, war in Hensler's geblüht.“

„Ist mein Trost, der Junge. Wenn ich Peter seh, freu ich mich, als wenn's meiner wäre. Er kommt oft. — Und denn, wieley Sie, freut sich Mary immer sehr, wenn sie'n sieht. Mutter uns gesagt,“ seine Stimme wurde klärend, „so richtig dabei inüßt sich unsere Tochter nicht mehr. Wir sind nicht fein genug. Und da is ihr der Peter so ein Ausgleich. Auf den hört das Müdel doch noch. Wenn Peter was sagt, dann is's gut.“

„Manu, is das nicht rasant. Burthardt? Schließlich is er doch nichts und hat nichts. Ihre Tochter kann doch andere Ansprüche machen wie so'n Jungen!“

„Nun lang nur nicht mit Primadonnenlaunen an, verstanden?“



„Nun lang nur nicht mit Primadonnenlaunen an, verstanden?“

„Blödsinn, das käme ihr selber vor, als wenn sie ihren Bruder heiraten sollte. Das kommt ja nicht in Frage.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür zum blauen Saal und von seinem Postamt begleitet, trat der neue Meister ein. Man hörte allgemeines Begrüßungsrauschen.

Hurt hielt sich neben Tom und nannte Namen, deren Träger ein paar Worte mit dem neuen Würdenträger wechseln wollten. Er hatte seinen Kampf überwunden. Das Interesse dieser Menschen, die noch vor ein paar Minuten gar nicht daran gedacht hatten, ihn zu beachten, schmelzeten ihm mehr, als er selbst wußte. Alles mögliche fiel ihm ein. Er schloß es wie Honig. Sie umringelten ihn und lachten über seine ungekündelten Bemerkungen. Sie bejubelten seine Vorgesetzten, fragten, prophezeiten und drängten einander vor ihm weg.

Burthardt war so eifrig bei der allgemeinen Begrüßung beschäftigt, daß er das zierliche blutjunge Mädchen vollständig überseh, das gleich nach dem großen Matthes eingetreten war. Es warf den seinen Kopf hochmütig auf und

lächelte über die Schulter weg zu seinem schlanken Bekleider.

„Peter, sieh dir Papan an,“ sagte sie spöttisch.

Die verwonnenen braunen Augen des jungen Menschen gingen aber aufmerksam an der Gruppe, zu der Herr Burthardt gehörte.

„Schau mal, Mary, den neuen Meister! Der ist gar nicht eingebildet, wie mir scheint.“

„Lang du auch noch an, bekomme aus den Naptus. Was man sich darauf einbilden kann, wenn man sich gedrückt hat, möchte ich gern wissen.“

„Aber sieh doch die herrliche Gestalt, die breiten Schultern. Er ist doch schön.“

„Böh, wenn du ein paar Jahre älter bist, siehst du genau so aus,“ erwiderte die Kleine gleichmütig. „Beachte lieber die verwirkelten Augen. Der wird morgen schön aussehen, wenn die so richtig kau anlaufen. Wenn man sieht, was für ein Wesen die Leute mit so einem machen, wird einem übel.“

„Mary, das verstehst du nicht, du hast eben noch keinen Boxkampf gesehen.“ Der junge Mann verteidigte das Boxen sah leidenschaftlich.

„Werde ich auch nie. Ich finde es schamlos und verächtlich, sich für Geld vor anderen Menschen herumzuprägen.“ Ihr Ton war ungewöhnlich heftig.

Peter wußte, daß es hauptsächlich die Dypostion gegen den Vater war, die sie so jörig machte. Sonst wäre ihr der Boxer ziemlich gleichgültig gewesen. Peter sah sie mit seinen guten, sanften Augen besorgt an. „Du mußt nicht selber immer die Ecken schaffen, an denen du dich isst,“ sagte er leise.

„Pff!“ sie ließ die Luft durch die Lippen. „Sieh dir das an, wie sie sich vor dem Menschen haben. Was ist nun wirklich schon daran?“

Peter sah Mary am Ärmel zurück. Als sie verwundert zur Seite blickte, hinkte dicht an ihn vorbei ein Krüppel. Es war Krüde.

Er sah niemand an. Die guten feingekleideten Herren imponierten ihm nicht im geringsten.

„Raffen Sie mir doch 'n Romang ran, id kann nich drängeln,“ sagte er rauh.

Mary hatte erwartet, daß man ihm eine ärgerliche Antwort geben würde. Aber zu ihrer Verwunderung wurde sein Erscheinen mit allgemeiner Heiterkeit begrüßt, die sie nicht verstand.

„Na, Krüde, auch gratulieren? 'n Abend, Krüde! Du hast hier gefehlt!“ Der Krüppel knipfte verächtlich mit dem Finger.

„Kafanie,“ brüllte er laut durch den Saal, „komm mal her, die lassen mir nich ran.“

Herr Hurt gab Tom einen kleinen Verständigungsstoß und lachte freundschaftlich. „Tom, den halte dir warm. Ist der dein Freund, sind sie alle deine Freunde.“

Krüde sah Tom mit begeisterten, fanatischen Augen an. Er gab ihm die Hand. „Gib mir ruhig die Hand, Kafanie.“ Seine Stimme entbehrte des ihm eigenen Humors und war jeltam rauh. „Is war doch mal Gener. Is wech, wie's is, wenn se um een rumsharwenzeln. Säh dir nich beirren, Kafanie, du hast im Sport immer nur einen Freund, und das bist selber.“

Es war still geworden. Weniger in den Worten, als in dem Tonfall hatte eine Tragik gelegen, die auch den Beschäftigten ergriffen hatte. Impulsiv ergriff Tom Krüdes Hand. Er fühlte, daß in dem ganzen Kreis jener einfache Mann an Krüden der einzige war, der es wirklich gut mit ihm meinte. Zu ihm mit dem Herzen sprach.

„Das war ein schöner Glückwunsch, Krüde — und weißt du, wo ich wohne?“

„Ru und ob nich,“ sagte Krüde. Seine Augen wurden vor Erwartung weiß.

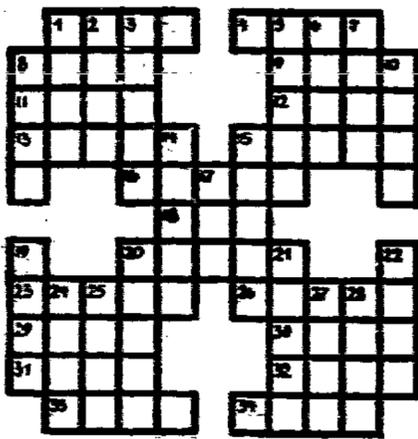
„Na, denn komm morgen abend mal zum zu mir. Wir werd'n mal sehen, was wir machen. — Sportleute müssen immer zusammenhalten.“

Der Krüppel stand wortlos und legte seine ganze leidenschaftliche Hingabe zu diesem großen Jungen in seinen Händedruck. Zum erstenmal, seit er „Krüde“ das Original war, quittierte er nicht mit einem Witz. Er drehte sich krumm ab und humpelte an seinen Krüden hinaus.

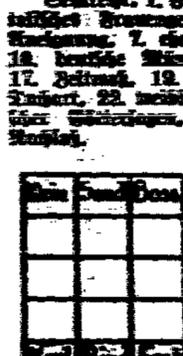
(Fortsetzung folgt)

## Rätsel-Ecke der »Danziger Volksstimme«

Kreuzrätsel.



Wörter: 1. Mühlrad, 2. Hut in der Schweiz, 3. griechische Göttin, 4. Hüh, 11. Stadt in Bayern, 12. russische Stadt, 13. Gattung, 14. deutscher Dichtername, 15. Nymphen, 16. Nymphen, 17. Schachspiel, 18. Schachspiel, 19. deutscher Dichter, 20. deutscher Dichter, 21. Summe, 22. Summe, 23. Summe, 24. Summe, 25. Summe, 26. Summe, 27. Summe, 28. Summe, 29. Summe, 30. Summe, 31. Summe.



Wörter: 1. Summe, 2. Summe, 3. Summe, 4. Summe, 5. Summe, 6. Summe, 7. Summe, 8. Summe, 9. Summe, 10. Summe.

Wörterbuch.

herz	nar	flut	ruf	sym	an	ich	zu
lan	wah	be	dei	fühl	ist	und	stahl
häng	er	skil	der	maer	das	me	nach
der	wie	o	hei	lo	maß	bera	gut
gift	ge	qual	und	ran	im	lan	ge
nach	je	wo	die	ger	kämp	sich	a

aus den Silben: be - ca - da - bi - dra - erm - fe - ge - sei - her - hira - t - in - in - ta - laud - ne - net - nip - nuf - von - bri - re - re - rem - te - ter - tie - tiv - tou - be - tib

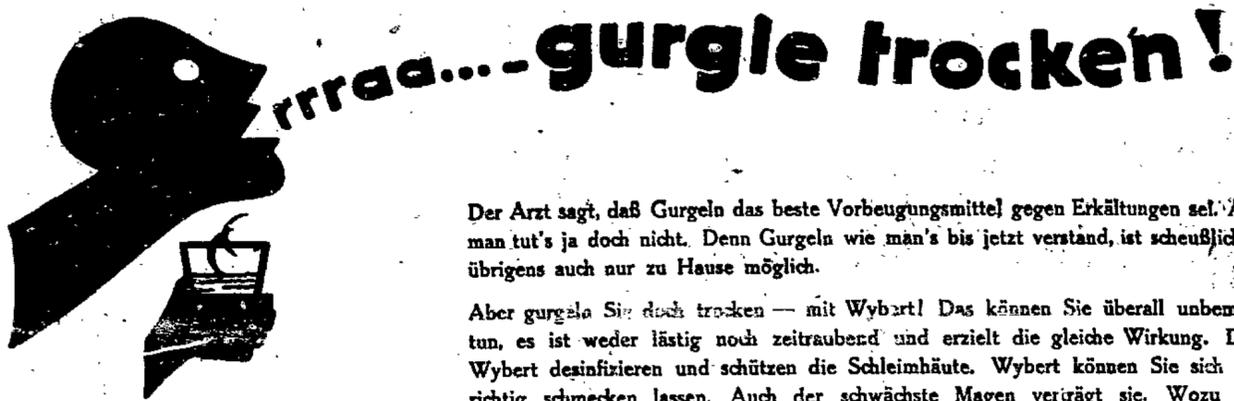
14 Worte zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. Bedeutung der Worte: 1. Planet, 2. offpreussische Landschaft, 3. Hühler, 4. Teil des Lobes, 5. indischer Gott, 6. Hühner, 7. jüdischer König, 8. Frauenname, 9. Burgwall, 10. japanische Insel, 11. grammatischer Ausbruch, 12. italienische Insel, 13. Satteninstrument, 14. Schmelzgefäß.

### Auflösungen

der Aufgaben aus Nr. 242 vom 16. Oktober 1930

1. Kreuzung, 2. Hühler, 3. Götter, 4. Schenkname, 5. Insel, 6. Hühler, 7. Hühler, 8. Hühler, 9. Hühler, 10. Hühler, 11. Hühler, 12. Hühler, 13. Hühler, 14. Hühler, 15. Hühler, 16. Hühler, 17. Hühler, 18. Hühler, 19. Hühler, 20. Hühler, 21. Hühler, 22. Hühler, 23. Hühler, 24. Hühler, 25. Hühler, 26. Hühler, 27. Hühler, 28. Hühler, 29. Hühler, 30. Hühler, 31. Hühler.

Wörterbuch: 1. Summe, 2. Summe, 3. Summe, 4. Summe, 5. Summe, 6. Summe, 7. Summe, 8. Summe, 9. Summe, 10. Summe.



rrraa...-gurgle trocken!

Der Arzt sagt, daß Gurgeln das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen sei. Aber man tut's ja doch nicht. Denn Gurgeln wie man's bis jetzt verstand, ist scheußlich — übrigens auch nur zu Hause möglich.

Aber gurgeln Sie doch trocken — mit Wybert! Das können Sie überall unbemerkt tun, es ist weder lästig noch zeitraubend und erzielt die gleiche Wirkung. Denn Wybert desinfizieren und schützen die Schleimhäute. Wybert können Sie sich auch richtig schmecken lassen. Auch der schwächste Magen verträgt sie. Wozu also das geräuschvolle Gurgeln, wenn man mit ein paar erfrischenden Wybert das gleiche erreicht?

Große Dose Wybert G. 1.50  
Kleine Dose Wybert . 1.30

Pflege Deinen Hals täglich — gurgle trocken mit Wybert.

Wybert



# Sport-Turnen-Spiet

## Ein Weltrekordmann hat es gut

Nachdem Laboumègue am Sonntag für Frankreich den zweiten Mittelstrecken-Weltrekord erobert hat, wird er in der gesamten französischen Sportpresse als Nationalheld gefeiert, wobei allerdings vergessen wird, daß seine Rekorte über 1000 und 1500 Meter schon wegen der Unterstützung, die er von seinen Kameraden erhielt, nicht so wertvoll sind wie die in schweren internationalen Rennen erzielten Leistungen Dr. Velgers. Man muß bei der Beurteilung der Fähigkeit des neuen Weltrekordmannes berücksichtigen, daß ihm seine sportliche Laufbahn in jeder nur denkbaren Weise erleichtert wird. Offiziell ist er Privatsekretär eines Direktors der Pariser Großbank Société Générale; in der Praxis sieht das Tagewerk Laboumègues etwas bequemer aus:

Um 9 Uhr, wenn seine Kollegen sich längst bei der Arbeit befinden, steht er auf, läuft dann vier oder fünf Kilometer im Bois de Boulogne und kommt gegen 10 Uhr zum ersten Frühstück nach Hause zurück. Nach einer Ruhepause ist er zu Mittag, daran anschließend beginnt das tägliche Training; und, wenn das Wetter gar zu schlecht ist, trifft Laboumègue vielleicht in seinem Büro kurz vor Loreeschluß ein. Laboumègue hat sich vor kurzem verlobt. Seine Braut ist jung, hübsch und reich. Aber seine zukünftigen Schwiegereltern haben die Bedingung gestellt, daß er einen bürgerlichen Beruf ergreifen soll. Deshalb denkt Laboumègue bereits allen Ernstes daran, den Sport an den Nagel zu hängen. Auch nach Amerika will er nicht gehen.

Es ist ein altes Lied, daß es die führenden Sportleute auf der ganzen Welt besser haben als gewöhnliche Sterbliche. Wer will es verhindern, daß irgendein reicher Gönner sich solch einen großen Cracks annimmt und ihm alle Vorteile zuteil werden läßt. In der Leichtathletik sind die Leistungen so gewaltig in die Höhe getrieben worden, daß es gar nicht mehr anders möglich ist, Erfolge zu erringen, als sich ganz und gar nur dem Sport zu widmen. Studenten sind die einzigen, die das wirklich können, und Amerika gibt dafür das beste Beispiel.

## Dr. Velgers letzter Rekord

Von den fünf Weltrekorden Dr. Velgers über die Laufstrecken von 500, 800, 1000 und 1500 Meter, sowie über 880 Yards ist nur noch der in jenem denkwürdigen Rennen gegen Olympiasieger Lowe (England) aufgestellte Weltrekord über 880 Yards von 1:51,6 Min. übriggeblieben. Jetzt beabsichtigt der englische Halbmeilenmeister Hampson im nächsten Jahre diesen Rekord anzuzureifen. Hampson unternimmt auf Anweisung von Lowe ein Spezialtraining und wird in der Hauptsache über 440 Yards gehen, um Tempo zu gewinnen. Seine diesjährigen Bestleistungen von 1:52,4, 1:53,2 und 1:53,8 Min. lassen ihn als durchaus befähigt erscheinen, im nächsten Jahre sein Ziel zu erreichen.

## Gymnastikvortrag

„Sport — Gymnastik — Tanz — Bewegungslehre“ heißt das Thema eines Demonstrationsvortrages, am Freitag, dem 21. Oktober cr., im großen Saal des Danziger Hofes, für den die Stadt-Geschäftshalle für Leibesübungen den Sportarzt Dr. Graf Thun-Hohenstein aus Wien gewonnen hat. Der Redner ist eine der interessantesten Erscheinungen moderner Körperlehre und leitet die wissenschaftliche Gesellschaft für natürliche Bewegungslehre in Wien. Tausende füllen dort die Säle, wenn er mit seinen Tieren (Affen) erscheint, um sein Evangelium von Leib und Seele zu fünden, und, ein neuer Adam, am eigenen durchgebildeten Körper demonstriert, was er zu fünden hat. Dr. Graf Thun, der in Danzig Schüler hat, kommt zum erstenmal nach Deutschland, Danzig sieht ihn vor den deutschen Großstädten, die ihn eingeladen haben. Der Abend bringt eigenartige Vorführungen des Redners, zum Teil mit Musikbegleitung in altgriechischer Form, Tierverfänge, Lichtbilder unter Mitwirkung einer Danziger Sporttruppe von Damen und Herren.

## Hoff macht wieder von sich reden

Der frühere Weltrekordmann im Stabhochsprung, der Norweger Hoff, macht wieder einmal von sich reden, nachdem sein Schicksal schon beinahe in Vergessenheit geraten war. Hoff hat nun Anwärter auf die Goldmedaille beim Amsterdamer Olympia, folgte jedoch vorher einer Einladung nach Amerika. Nach einigen siegreichen Starts ließen ihn nach seinen Angaben die Punkte in Kalifornien mittellos liegen, er mußte sich seinen Lebensunterhalt in Varietés mit tänzerischen und sportlichen Vorführungen verdienen und

wurde deshalb zum Professional erklärt. U.S.A. war einen unbequemen Konkurrenten los. „Hoff“ hofft immer noch auf seine Rehabilitation und nahm vor einiger Zeit sein Training wieder auf. Er wollte dem Sechskampfrekord zu Leibe, was ihm nicht glückte, weil er in den Wurfübungen zu schwach war, aber seine sonstigen Leistungen, insbesondere sein Stabhochsprung von 4,12 Meter, beweisen seine internationale Klasse.

Seine Leistung: 100 Meter: 10,9 Sek.; 400 Meter: 40,8 Sek.; 1500 Meter: 4 Min. 35,7 Sek.; 110 Yards: 16,2 Sek.; Hochsprung: 1,79 Meter; Weitsprung: 7,09 Meter; Stabhochsprung: 4,12 Meter; Kugelstoßen: 10,05 Meter; Diskuswerfen: 27,86 Meter; Speerwerfen: 49,75 Meter = 7629 Punkte.

## Der Faschismus gegen den Frauensport

Frauen dürfen nicht zur Olympiade

Die italienischen Frauen dürfen nach einem Beschluß des großen Faschistenrates an den Olympiaspielen nicht teilnehmen. Der natürliche Beruf der Frau ist die Mutterchaft, heißt es in der Begründung des Verbots. Angesichts dieser sportlichen Beschränkung, die der Faschistenrat dekretierte, hat sich der Präsident des italienischen Ausschusses der Olympiade an eine Reihe praktischer Kerze und die Vorstände der weiblichen Sportverbände gewandt, um eine entsprechende Neuerung darüber zu erhalten, ob die sportliche Betätigung wirklich als eine Schädigung der fundamentalen Bestimmung der Frau anzusehen sei.

## Flüge und Verleumdung als Kampfmittel

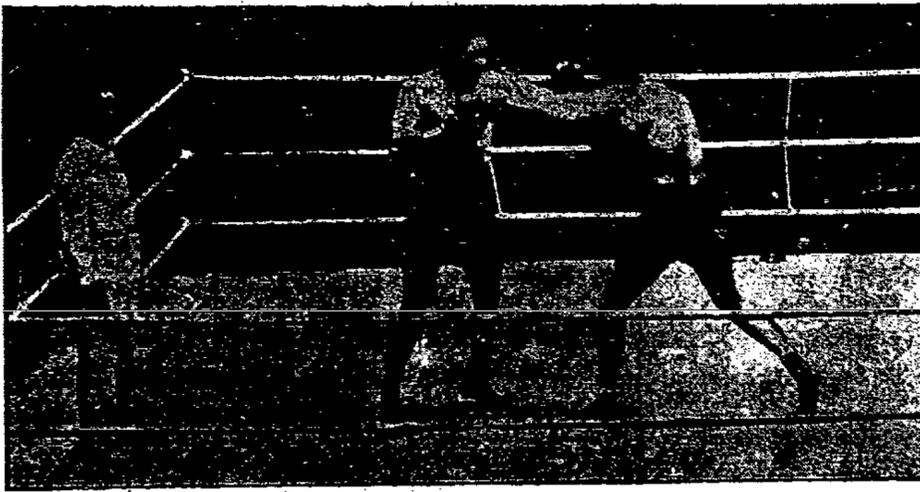
Vom Arbeiter-Athletenbund e. V. wird uns geschrieben:

Niederträchtig und gemeiner ist wohl nie gegen eine Arbeiter-Organisation und ihre Leitung gemißet worden, als gegenwärtig gegen unseren Bund. Es hagelt in der A.P.D.-Presse von Verdächtigungen, Unterschlagungen begangen zu haben und von persönlichen Verleumdungen schlimmster Sorte. Alles ist erfolgt und nur zu dem Zweck in die Welt gesetzt, um unter allen Umständen das Mißtrauen der Mitgliedschaft gegen die Bundesleitung wahrzurufen. Trotz alledem werden wir nutzlose Klagen nicht aufbringen, weil wir die verantwortlichen Zeichnenden als Reichstagsabgeordnete nicht fassen können. Wir sind der A.P.D.-Presse keine Rechenschaft schuldig, sondern allein unserer Mitgliedschaft, und dazu haben wir unsere Wege, welche Dritte nichts angehen. Wir bitten alle anständigen Genossen, solchen wilden Gerüchten keinen Glauben zu schenken und Erkundigungen bei der Bundes- und den Kreisleitungen einzuziehen.

## England-Deutschland

In London hielt Englands Amateur-Athleten-Association in den Klubräumen der Polytechnic-Harriers ihre Generalversammlung ab. England wird im nächsten Jahre in Stamford Bridge — höchstwahrscheinlich am 22. August — gegen Italien einen Länderkampf austragen. Der Rückkampf soll 1933 in Mailand stattfinden. Für das kommende Jahr sind außerdem zwei Länderkämpfe außerhalb Englands vorgesehen, und zwar gegen Deutschland in Berlin und gegen Frankreich in Paris. In dem Drelländerkampf England-Schottland-Irland wird England vorläufig nicht mehr teilnehmen.

Der Duerfelbeinlauf der Nationen findet im nächsten Jahre am 28. März in Dublin statt und steht die besten Cross-Country-Läufer von England, Frankreich, Belgien, Schottland, Irland und Wales am Start.



## Paolini demoliert Grifelle

Den Kampf im Winter-Belodrom zu Paris verlor der Franzose in der fünften Runde, da der Schiedsrichter den Kampf abbrechen mußte. Grifelle (auf dem Bilde rechts) wurde von dem Bakken (links) systematisch zusammengeschlagen und blutete stark.

## Bereinstimmtenkampf

Turngemeinde Danzig gegen Lv. Renfahrwaffer

Der kommende Sonntag bringt für Danzig einen Kunstturnwettkampf zweier Danziger Turnvereine. Turnverein Renfahrwaffer ist der veranstaltende Verein, der diesen Gerätekampf im Bürgerheim in Renfahrwaffer am Sonntag, nachmittags 5 Uhr zur Durchführung bringt. Der Kunstturnkampf sieht einen Vierkampf mit je einer Kürübung an den Geräten Red, Barren, Pferd und einer Kürübung vor, die von drei Kampfrichtern im Höchstfalle bis zu 30 Punkten bewertet werden können. Die Gesamtanzahl jeder Mannschaft, zu der 8 Turner gehören, entscheidet über den Ausgang dieses Kunstturnkampfes.

Die größeren Siegesaussichten hat die Turngemeinde Danzig. Die Renfahrwafferer Mannschaft hat ihre Hauptstärke in dem neu hinzugezogenen Schläger aus Köln, der bei dem letzten Kunstturnländerkampf gegen Deutschland, und D. T. Polen in Rattowitz von 18 Turnern den vierten Platz belegen konnte.

Einen Blitssieg errang der riesige Schwergewichtsmeister von Portugal, Joze Santa, am Dienstag in Keuporf. Er schlug den etwa 30 Pfund leichteren Tim Hejmer aus Philadelphia noch vor Ablauf der ersten Runde für die Zeit zu Boden.

Sitzplätze ausverkauft. Aus Breslau wird uns gemeldet, daß kurz nach Eröffnung des Vorverkaufes für den Fußball-Länderkampf am 2. November mehrere tausend Tribünenplätze in wenigen Stunden verkauft waren. Der Organisationsausschuß hat sich daher entschlossen, noch 3000 Sitzplätze zu schaffen.

## Ein Riesenstadion für zehn Millionen Mark

Das neue Riesenstadion in Cleveland (Ohio), das zur Ausübung aller Sportzweige erbaut ist, wurde am 10. Oktober mit einem Fußballspiel zwischen den Mannschaften der Staatsuniversität Ohio und der Western Reserve-Universität eingeweiht. Das Stadion, dessen Bau 2,2 Millionen Dollar (9,8 Millionen Mark) kostet, ist aber noch nicht in allen Teilen fertiggestellt. Es wird 85 000 Zuschauer aufnehmen können, kann jedoch bei besonderen Ereignissen weitere 15 000 Plätze hergeben.

Gilmeister kehrt nach Stolp zurück. Der Meister des Balkenverbandes über die kurzen Strecken, Gilmeister, der in dieser Saison für den D.S.V. 78 Hannover startete, kehrt im November wieder in seine Heimat zurück und wird im nächsten Jahre wieder die Farben seines alten Vereines, Germania-Stolz, tragen. Nach dem Abgang von Jonath, der schon nach Bochum übergetreten ist, hat Hannover 78 von seiner Vorrangstellung nur noch Borchmeyer zur Verfügung.

Das nächste Alterstreffen der Deutschen Turnertruppe im Jahre 1932 soll in Obereschleien abgehalten werden, und zwar kommt als Ort vorwiegend Benthin in Frage. Hiermit verbunden soll gleichzeitig das Kreisturnfest werden, das bereits für 1931 geplant war.

Fliegengewichts-Weltmeisterschaft vertschoben. Auf unbestimmte Zeit ist die für den 17. Oktober im New Yorker Madison Square Garden vorgezeichnete Weltmeisterschaft im Fliegengewicht zwischen dem Verteidiger Frankie Genaro und seinem amerikanischen Herausforderer Widgeet Wolcott verschoben worden, da sich letzterer beim Training die Hand verletzete.

So geht das nicht

Die kapitalistischen Freunde reden den Klassen ins Gewissen... Das Bank-Archiv, die Zeitschrift des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes...

Drei neue Schmalzfabriken in Polen?

Vom polnischen Industrie- und Handelsministerium sind Ausführungsbestimmungen zu der Zollverordnung vom August dieses Jahres ausgearbeitet worden...

Viele Schiffe wieder in Dienst gestellt

Die während der letzten Monate im Hamburger Hafen angelegte deutsche Handelsflottenmannschaft hat seit Anfang Oktober nicht unerheblich abgenommen...

Zunehmend weniger Dampfschiffe

Nach den neuesten Ermittlungen wird die Zahl der durch Del betriebenen Schiffe auf dem Meer halb größer sein als die der Dampfschiffe...

Der Kampf um die Angestellten-Versicherung

Vom Bezirksleiter Georg Len

Die Angestelltenvereine aller Richtungen machen durch Versammlungen und Flugblätter die Angestellten zur Wahl am Sonntag, dem 26. Oktober, mobil...

Was hat die Angestelltenversicherung zu leisten?

Zu den Minderleistungen gehören die Ruhegehälter, Witwen- und Waisenrenten und Renten. Die Höhe der Renten ist gesetzlich festgelegt...

einem kranken, ausgemergelten Körper wieder gesund zu lassen

oder um ein khabhaftes Gebiss wieder in Ordnung zu bringen, werden von keinem gewissenhaften Arzt, der den Kranken behandelt, befürwortet...

Zusatz zum Jahreslohn

lassen die bürgerlichen Angestelltenvertreter sich noch immer von dem Grundjak leiten, daß die schlechtbezahlten Kranken Angestellten in der Lage sind, persönlich ein Drittel der Kosten zu tragen...

Deshalb Bahn frei für die freien Angestellten-Verbände

Angestellte, wählt am Sonntag die Listen der freigewerkschaftlichen Verbände

Polnische Devisenbank in Warschau. Bei Kapitalbeteiligung der polnischen Regierung ist eine polnische Bank für den Handel in Warschau gegründet worden...

Angestellten einen Teil der Kosten ihrer Kinder selber tragen? Somit die Versicherungsanstalt nicht die ganzen lächerlich geringen Kosten tragen?

Ist die Angestelltenversicherung finanziell in der Lage, diese Kosten zu übernehmen?

Ich behaupte: ja, und beweise es wiederum aus den Zahlen der von der Anstalt herausgegebenen Jahresberichte:

Table with 2 columns: Gesamtvermögen and Vermögenszugang gegenüber dem Vorjahre. Rows for years 1924-1929.

Von den Beitragseinnahmen des Jahres 1929 im Betrag von 2872 144,86 Gulden konnte die Angestelltenversicherung ihrem Vermögen 2 600 190,89 Gulden überweisen.

Bei dieser ungeheuer großen Rücklage hätten alle meine vorhin aufgeführten, durchaus berechtigten Forderungen ohne weiteres, ohne Gefährdung des Rentenbezuges, durchgeführt werden können.

Nicht einmal eine Verunsicherung für die Abgewiesenen einzurichten, haben Kurin, Manen und Mohr für nötig erachtet, da ja diese Einrichtung eine „freiwillige“ ist.

In ihren Flugblättern müssen sie nun, da sie für die Angestellten in der Versicherungsanstalt nichts erwirkt haben, die Wähler vor den freien Angestelltenvereinen graulich machen.

das alte Märchen

daß die freien Angestelltenvereine die Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung zusammenkoppeln wollen.

Ich fordere die bürgerlichen Angestelltenverbände hiermit öffentlich auf, den Beweis dafür anzutreten, durch welche Handlung oder Anträge im Volksrat...

Das Gegenteil ist wahr.

Für den Ausbau der Angestelltenversicherung sind die Assoziationen durch die Vertretung im Volksrat und Regierung eingetreten.

Eine weitere Verbesserung soll durch die Durchführung unserer grundsätzlichen Forderungen geschehen.

- 1. Erhöhung des Grundbetrages für Ruhegehalt. 2. Erhöhung der Steigerungssätze ohne Beitragserhöhung. 3. Weiteren Ausbau der freiwilligen Leistungen. 4. Grundsätzliche Herabsetzung der Altersgrenze. 5. Eine strengere Kontrolle derjenigen Personen, welche von den Arbeitgebern bisher nicht der Angestelltenversicherung gemeldet wurden...

An den Produkten-Börsen

Danziger Produktenbörsen vom 22. Oktober: Weizen 180 Pfund 16,00, Roggen 15,70, Hafer 11,40... An den Börsen wurden notiert: In Danzig am 22. Oktober, Getreidebörsen...

# Eva Auerbach hypnotisch verführt?

### Kann man tatsächlich von „Hypnose“ sprechen? / Die Möglichkeit einer Pubertätsentgleisung / Existiert der Verführer?

Die 13jährige Architektentochter Eva Auerbach aus Berlin, die seit 10 Tagen unter rätselhaften Umständen spurlos verschwunden war, ist wieder da. Am Montagabend wurde sie auf dem Hauptbahnhof in Dresden aufgegriffen; dorthin hatte auch von Lauban (Schlesien) aus, wo sie sich zuletzt aufgehalten hatte, die Spur geführt. Bis jetzt gab das Kind über seine Irrfahrten keine Auskunft. Auf einer Karte, die Eva Auerbach an ihre Eltern nach Berlin von Lauban aus schrieb, hatte sie nur erzählt, daß sie ein Herr am Viehencie in Charlottenburg so „fomisch angesehen“ habe. Das junge Mädchen wollte indes nicht wissen, wie es eigentlich nach Lauban gekommen ist. Man vermutete, daß das junge Mädchen unter hypnotischem Einfluß verschleppt worden war.

Daß bis zur Stunde von Eva Auerbach keine präzisen Angaben zu erhalten waren, läßt darauf schließen, daß es sich hier um einen jener sexualpsychologischen Grenzfälle handelt,

bei denen wir mangels genügender Anerkennung der Sexualforschung als Wissenschaft noch so ziemlich im Dunkeln tappen.

Denn wir wissen nicht, ob hier das aggressive Moment nicht im Mädchen selbst liegt, ob es nicht selber in einem jener Pubertätszustände, die man mit einer leichtfertigen moralischen Scheu noch vor Jahren überhaupt nicht zu erforschen wagte, selbst dem pathologischen Wandertrieb (Porriomanie oder nach Hirschfeld Dromomanie) verfallen, sich an einen Erstbelten angeschlossen und mit ihm das Weite gesucht hat. Häufig genug sind diese Fälle ja, wo Jugendliche, die sich gerade in einem sexuellen Währungsstadium befinden, davonlaufen, ohne zu wissen warum, triebhaft unter dem chemischen Wirken von an das Blut abgegebenen Hormonen gewissermaßen vergiftet, umherirren und eine Entspannung von dem unerklärlichen Zustand suchen. Die einen werden davon zum Diebstahl (Sachdiebstahl), andere zur Brandstiftung oder Giftmischerei getrieben. Oder sie verfallen der Prostitution. Eva Auerbach ist 13 Jahre alt.

Schon aus dieser Tatsache kann man als ziemlich wahrscheinlich schließen, daß es sich hier um einen Fall von Wandertrieb handelt, bei dem nun noch ein weiteres Moment hinzugekommen ist: die Rolle des großen Unbekannten,

der das junge Mädchen „hypnotisiert“ hat.

In der Abwälzung auf die Hypnose liegt die Befreiung der eigenen Verantwortlichkeit und des objektiven Schuldmomentes an der außergewöhnlichen, als unrecht empfundenen Handlungsweise. Frauen jeden Alters, die aus irgendwelchen Gründen „ein schlechtes Gewissen“ haben, lieben es, sich als Opfer irgendeines imaginären Uebelthäters darzustellen, indem sie dabei zugleich noch ein verbotenes Gelüstsbedürfnis befriedigen. Wir wissen von dem Mädchen, daß es in Lauban übernachtet und sich ins Fremdenbuch als 21jährige Studentin eingetragen hat; nicht unter dem eigenen Namen, sondern unter dem ausgeborgten von Bekannten. Das alles spricht deutlich genug gegen die hypnotische Entführung, denn hier handelt es sich um bewußte, ja relativ komplizierten Denkprozesse unterliegende Ueberlegungen, die vor allem der „hypnotisierende Verführer“ nicht machen konnte, sondern die geistiges Eigenprodukt des Mädchens sind.

Das Auftreten erfolgte mit einer gewissen traumwandlerischen Sicherheit,

mit der der Hilferuf an die Eltern im krassen Widerspruch steht.

Dieser ist in einer zweiten Phase, der abklingenden Erregung und erkannten Hilflosigkeit, der Erkenntnis der Schuld als Kollage produziert worden.

Im Ganzen ist die Rolle des Mannes vollkommen unklar. Wenn ein Fremder das Mädchen in dem verantwortungslosen Erregungszustand, in dem es sich befand, angelockt und mit sich auf die Reise genommen hat, dann ist immerhin zu bemerken, daß ihm zweifellos dabei nicht bewußt sein konnte, daß es sich um ein 13jähriges Mädchen gehandelt hat, da man im Hotel ja keinen Zweifel an dem Alter von 21 hegte. Offenbar war das Entgegenkommen des Mädchens in diesem Zustand einer, sagen wir „Pubertätsverwirrung“, so groß, daß der Mann dabei durchaus gutgläubig auf ein leichtes

## Adalbert Stifter

Am 23. Oktober jährt sich der Geburtstag Adalbert Stifters zum 125. Male. Stifter ist der Meister der beschaulichen



Natur- und Seelenmalerei in der Dichtung. Von ihm stammen die Romane „Studien“, „Bunte Steine“ und der Roman „Der Nachsommer“.

Abenteuer eingegangen sein mag. Eigentümlicherweise kam aber das Mädchen in Lauban allein ins Hotel und von dem Manne ist dabei nicht mehr die Rede.

Ein Geschäftsfreisender war es vielleicht, der sie auf der Reise als leichtes Spielzeug zu benutzen dachte

und vielleicht nicht einmal ein Ziel gelangte. Und als die Erregungsphase vorbei war, kam dem Mädchen die ganze trübe Situation voll zum Bewusstsein: ohne Geld, ohne Mann, an einem wildfremden Ort, von dem sie nicht weiß, wo er liegt.

Es ist also voreilig, von einem gewissenlosen Verführer zu sprechen, wie es auch voreilig ist, dem Mädchen irgendeine Schuld zuzumessen, die in der Hauptsache an einer Ueberstüftung des Organismus mit für den vorherigen Normalzustand giftigen Stoffen, den Sexualhormonen liegt, auf welche das Mädchen in dieser, keineswegs so außerordentlich seltenen Weise reagiert hat. Wie weit dabei Pityritur, Ernährungsweise, mangelnde Aufklärung mitgewirkt haben, dürfte am besten durch eine sofortige sexualwissenschaftliche Untersuchung des Mädchens festzustellen sein, bei der man zugleich die Frage der Möglichkeit von Hypnose näher studieren kann.

Der Fall ist ebenso interessant wie instruktiv.

Er lehrt uns, daß man zu leicht geneigt ist, Verbrechen, insbesondere Sexualverbrechen anzunehmen, weil man von normaler Sexualität und ihrer Entwicklung überhaupt zu wenig weiß und weil die Aufklärung unter den heutigen Verhältnissen immer zu spät kommt, wie der Dedel auf den Brunnen. Er lehrt uns aber auch, daß Kinder in der Pubertät, die wie hier, einmal besonders früh auftreten kann,



## Severing über seine Aufgabe

# Auf einen Korjaren — anderthalben

### Den politischen Maulwürfen muß das Handwerk gelegt werden / Abwehr der Gewaltpolitik

In einer großen Demonstrationsversammlung, die von der Sozialdemokratischen Partei Frankfurts a. M. und den Gewerkschaften veranstaltet, und von etwa 18 000 bis 20 000 Menschen besucht war, sprach am Mittwochabend der neu ernannte preussische Innenminister Severing. Er hielt keine Programmrede. Severings Programm bedarf keiner Bekanntgabe mehr. Aber seine Ausführungen dürften gerade im gegenwärtigen Augenblick ganz besondere Aufmerksamkeit beanspruchen.

Severing sagte u. a., das Amt, das er jetzt wieder übernommen habe, könne nur in der Weise verwaltet werden, daß die politischen Maulwürfe es nicht fertig bekommen, die Republik zu unterhöhlen. Er sei nicht kampfesüchtig, und wenn man am vergangenen Sonnabend im Reichstag versucht habe, ihm den Puls zu fühlen, so könne er vor seinem Gegnern erklären, daß er das Wort „fränklich“ aus seinem Vokabular gestrichelt habe. Die Wahlen vom 14. September seien wie ein Sturmwind über Deutschland hingebraust. Wenn man aber den Ursachen nachgehe, müsse man sagen:

„Haben wir uns den politischen Kampf nicht zu leicht gemacht? Wir haben die politischen Fähigkeiten und die Reife des deutschen Volkes vor den Wahlen leider nicht richtig eingeschätzt. Jetzt müssen wir den Schaden wieder gutmachen.“

Die Nationalsozialisten hätten unbezritten Befeknermut und Angriffslust. Darauf sei zum größten Teil der Erfolg zurückzuführen. Vielleicht fehle auf der Linken davon einiges, und es wäre gut, wenn hier etwas nachgeholfen werde. Innerepolitisch, noch mehr aber außenpolitisch, fuhr Severing fort, war das Wahlergebnis des 14. September ein Unglück. Und man darf wohl sagen:

„Noch so eine Reichstagswoche, und auch der nächste Wähler werde die Ziel- und Grundlosigkeit und politische Unreife der 107 erkennen.“

Aber bis heute sei noch keine genügende Korrektur des Einbruchs erfolgt, den die Wahlen im Ausland hervorgerufen haben. Diese Korrektur kann nur erfolgen, wenn die Nationalsozialisten, diese Partei des Bonzenismus, der Phrasen und der Gewaltpolitik, politisch entlarvt werden. Es gilt, mit Eifer an die politische Aufklärung heranzugehen. Wir wollen nicht Köpfe rollen lassen, sondern Köpfe öffnen. Allerdings, und hier sprach Severing mit besonderem Nachdruck, wenn man glaubt, daß wir lachen und uns weiter eingelassene Fensterheben lassen, dann wollen wir — das ist keine Versammlungsphrase, sondern ein Schwur — diesen Gewaltmenschen zeigen, daß die physischen Kräfte nicht nur bei ihnen vorhanden sind und jedem weiteren Terrorismus gegenüber den Grundlag anwenden: Auf einen Korjaren einstecken!

Mit einem Bekenntnis zur Friedenspolitik, die sich mit nationaler Gesinnung durchaus vertrage, schloß Severing seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nach dem Gesang der Internationale formierte sich ein Demonstrationzug.

In Beginn der Kundgebung gedachte der Vorsitzende der Frankfurter Parteiorganisation, Heilmann, der Katastrophe und der Opfer von Aisborf.

In Offenbach a. M., wo Severing am Mittwochnachmittag unter freiem Himmel vor etwa 10 000 Besuchern sprach, fand im Mittelpunkt seiner Ausführungen die Frage der Arbeitsbeschaffung und Finanzreform. Die deutschen Wähler, betonte der Innenminister, haben diese Aufgabe gründlich verkannt. Bei dem Wahlerfolg der Partei, die vor den Wahlen am lautesten geschrien hat, hat das Ausland eine Diktung in der Form gegeben, daß es nach den Wah-

einer, besonderen, sachgemäßen und vernünftigen Ueberwachung bedürfen, um nicht Schaden zu leiden. Die sexuelle Bewertung der Jugend hat nach dem Entwicklungsstadium und nicht nach dem Alter zu erfolgen und in irgendwelchen verdächtigen Fällen wende man sich an einen Sexualarzt um sachgemäße Untersuchung und ein spezielles Erziehungsprogramm für den betreffenden Fall. Wenn das Erlebnis der Eva Auerbach mithilft, mehr Verständnis für Pubertätskrisen hervorzurufen, dann hat es seine Mission erfüllt.

## Krebsbehandlung mit 600 000 Volt

### Fortschritt in der Heilbehandlung

Der modernen Medizin stehen in der Radium- und Röntgenstrahlung außerordentlich wirksame Mittel zur Bekämpfung bösartiger Geschwülste, vor allem von Krebs, zur Verfügung. Hierbei wird die Wirkung der Röntgenstrahlen noch von der der Radiumstrahlen übertroffen. Die Verwendung von Radiumpräparaten ist aber zumeist kostspieliger. Durch Vergrößerung der an die Röntgenanlage gelegten elektrischen Spannung ist jedoch die Möglichkeit gegeben, Eigenschaften und Wirkung der Röntgenstrahlen denen der Radiumstrahlen anzugleichen. Bisher besaß man für therapeutische Zwecke nur Röntgenanlagen mit einer Höchstspannung von 200 000 Volt. Mit Hilfe einer besonderen Schaltung und durch Anwendung einiger technischer Kunstgriffe ist es jetzt gelungen, eine Tiefentherapie-Röntgenanlage mit 600 000 Volt Höchstspannung zu konstruieren. Auf Grund der schon mit Röntgenstrahlung gewonnenen Erfahrungen kann man von dieser Anlage einen wesentlichen Fortschritt in der Heilbehandlung erwarten.

## Ein ganzes Jahr Nationalfeier

Griechenland feiert in diesem Jahre seine 100jährige Unabhängigkeit von der Türkenherrschaft. Die Feiern dauern bereits das ganze Jahr und doch werden immer neue Attraktionen beschert. Jetzt sind die in Amerika lebenden Griechen in ihrem Heimatlande eingetroffen, um ihrer Treue zum Mutterlande Ausdruck zu geben. Bei einer großen Kundgebung im Stadion von Saloniki marschierten griechische Abordnungen aus allen Staaten der Union mit den Fahnen ihrer neuen amerikanischen Heimat, aber in der alten Nationaltracht der Gyzonen, ein, um Vertretern der griechischen Regierung die Fahnen als Zeichen der Volkszugehörigkeit und Anhänglichkeit zu überreichen.

len die Kredite zurücknahm. Die Sozialdemokratie wird den Abwehrkampf gegen diesen organisierten Unverstand der Massen einleiten, der sich das Nebandgeschrei nicht nur für den Friedensvertrag, sondern auch für das „November-Verbrechen“ auf seine Fahne geschrieben habe. Severing forderte alle Arbeiter, Republikaner und Gewerkschaftler auf, den Plänen der Nationalsozialisten ein Ende zu machen. Diese Partei müsse aus dem deutschen Volksleben hinaus, weil sie eine außenpolitische Bedrohung unserer Interessen und eine innerpolitische Bedrohung der Freiheiten der Arbeiterklasse sei.

## Glücksjude in der Fremde

### Deutsche Auswanderer — Verstärkte Rückwanderung

Gewisse Kreise verfolgen mit Beängstigung einen zeitweiligen Geburtenrückgang und schreien Jeter undordio, daß die zunehmende moralische Verkommenheit daran Schuld sei. Sie haben zwar Angst, daß ihnen künftig das Kanonenfutter fehlen werde, aber sie denken nicht daran, die wahren Gründe des Geburtenrückganges auszusprechen und für ihre Abstellung zu sorgen.

Diese Gründe sind lediglich sozialer Natur

und hängen aufs engste mit der Arbeitslosigkeit zusammen, so wie auch die Auswanderungsbewegung mit diesen Faktoren zusammenhängt. Bezeichnend ist daß in Zeiten starker Auswanderung auch ein starker Geburtenrückgang eintritt. Hier also zeigt sich schon ein grotesker Widerspruch. Das „Voll ohne Raum“ soll seinen Raum noch durch Geburtenüberschuß bereingen, die natürliche Reaktion aber ist, daß ein mehr oder minder starker Teil der Bevölkerung, der nicht in der Lage ist, durch regelmäßigen Arbeitsverdienst seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, auswandert.

Die gesteigerte Auswanderung aus einer Anzahl europäischer Länder in der Nachkriegszeit ist größtenteils Folge der gesteigerten Arbeitslosigkeit in Europa gewesen.

Die deutsche Auswanderung betrug im Durchschnitt der Nachkriegszeit fast das Dreifache der Vorkriegszeit,

während der Jahre 1920 bis 1924 belief sie sich auf durchschnittlich rund 50 000 Personen, im Jahre 1925 auf 62 700, 1926 auf 65 280, 1927 auf 61 379 und 1928 auf 37 241 gegenüber rund 22 000 Personen im Jahre 1913.

Der Anteil Deutschlands an der gesamten überseeischen Auswanderung (11,4 Prozent) wird nur noch von Großbritannien (15 Prozent) und Italien (17,3 Prozent) übertroffen. Noch immer ist das hauptsächlichste Reiseziel der deutschen Auswanderer Nordamerika, insbesondere die Vereinigten Staaten.

Der größte Bevölkerungsverlust durch Auswanderung erlitt von den europäischen Staaten im Jahre 1928 Irland (— 914 auf 100 000), Großbritannien (— 219), Portugal (— 199), Polen (— 146), Schweden (— 123) und Italien (— 121).

Der Rückgang der überseeischen Auswanderung in den letzten Jahren ist im wesentlichen auf die Einwanderungsbeschränkungen in den Vereinigten Staaten, dann aber auch auf die Warnungen zurückzuführen, die von den Auswanderern selbst nach der Heimat gelangen. Eine von Jahr zu Jahr steigende Zahl von Auswanderern sieht sich nicht in der Lage, auf die Dauer ihren Lebensunterhalt in dem Einwanderungslande zu finden.

Die Rückwanderung deutscher Auswanderer hat in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen. So wird von Argentinien berichtet, daß im Jahre 1928 die Zahl der Deutschen, die in die Heimat zurückgekehrt sind, die der neu Eingewanderten bereits übertraffen hat.



# Danziger Nachrichten

## Georgfeigte Studenten

Begen antilemischer Schimpferei

Der Doktor der Medizin traf an einem Morgen — es war so gegen 10 — einen Bekannten auf dem Kohlenmarkt. Beide wünschten sich „guten Morgen“ und verließen sich sofort in ein herzliches Gespräch, das sich um den kranken Vater des Bekannten drehte, als mit zwei Studenten aufkreuzten, schwer arische Jungens, wie sie Hitler gern hat. Die Öffneten, kaum daß ihr Auge den Doktor der Medizin erblickt hatte, ihren großen Mund und riefen: „Verdammte Judenbande! Treibt sich hier frühmorgens rum... Schweinerei... so ne verfluchten Semiten...“ Der Doktor sah gleich, daß die beiden nationalen Knaben keineswegs mit begünstigten Nasen daherkamen.

Der Doktor blieb stehen und sagte scharf: „Meine Herren, halten Sie bitte den Mund. Was erlauben Sie sich eigentlich. Wissen Sie denn, was Sie sprechen?“ Die Antilemisten hielten tief Luft und schimpften daraufhin fortfortissimo. Der Doktor begann sich nicht lange, er holte aus und schaltete dem einen Schreihals eine, daß es Klatsche und ihm Hören und Sehen für'n Augenblick vergingen.

Der andere Student verschluckte sich fast, so sehr erschraf er. Er drehte sich um und rannte wie ein Häschchen zum Schupo, dessen Uniform er in der Ferne grün sah. Er rannte, incht um sich wegen der Ohrfeige, die sein Freund eben gelangt bekam, beim Schupo auszuweinen, er wollte vielmehr den Doktor verpfeifen. Der Schupo kam. Der Doktor der Medizin gab seine Personalien an, die beiden Helden unserer Hochschule begannen aufs neue antilemisch zu reden. Höflich und bestimmt hat der Doktor: „Herr Wachmeister, Sie hören, wie der Herr mich beschimpft. Untersagen Sie ihm die Bemerkungen.“ — „Tut mir leid“, sagte der Wachmeister, „aber ich habe nur Ihre Personalien anzunehmen.“ Da der zweite antilemische Knabe keineswegs den losen Mund halten konnte, batte der Doktor auch ihm eine. Als der Doktor zum erstenmal Verurteilung einlegte und vor dem Amtsrichter stand, wurde er wegen groben Unfugs bestraft. Obwohl der Staatsanwalt damals sogar Freispruch beantragt hatte —!

Der Doktor nahm sich einen Anwalt und ging in die nächste Instanz. Der Fall wurde dargelegt. Sag großer Unfug vor oder nicht? Das Delikt des groben Unfugs muß sich gegen die Allgemeinheit richten. Die öffentliche Ordnung muß dadurch erheblich gestört werden. Keines dieser Tatbestandsmerkmale war in diesem Falle erfüllt. Der Vordereichter hat den groben Unfug darin gesehen, daß der Doktor sich gegen eine schwere Beleidigung gewehrt hat, indem er auf ganz natürliche und alltägliche Weise reagierte. Der Rechtsanwalt erklärt das. Der Staatsanwalt sieht das ein. Die Richter der zweiten Instanz ebenfalls. Ein Freispruch kommt heraus, und der Richter der ersten Instanz kann sich trotzdem ins antilemische Kästchen lachen... er hat „dem Jud“ doch wenigstens Anwaltskosten beforgt.

## Mieterkrieg in Neu-Langfuhr

Sind die Neubauwohnungen völlig zwangswirtschaftsfrei?

Seit einiger Zeit herrscht zwischen den Mietern der neuen Wohnungen in Langfuhr und den Eigentümern dieser Häuser Kriegszustand. Die Hausbesitzer verlangen erhöhte Mieten, und zwar von 10 bis 38 Prozent. Sie berufen sich dabei auf einen Beschluß des Bauausschusses der Stadtbürgerchaft, der, wie wir erfahren, auch einer derartigen Mieterhöhung zugestimmt haben soll, weil die Eigentümer der Neubauten nachweisen, daß Einnahmen und Ausgaben sich nicht decken.

Die Bauunternehmer, teilweise zusammengeschlossen in einer Wohnungsfürsorgegesellschaft, haben sich verhalten. Als sie 1925/26 die Neubauten in Angriff nahmen, rechneten sie damit, daß bereits 1928 eine allgemeine Mieterhöhung erfolge. Eine Mieterhöhung ist jedoch durch die Sozialdemokratie verhindert worden. Auf dem Umwege über den Bauausschuß versuchten nun die Bauunternehmer, eine Mieterhöhung für die Neubauten herauszuholen.

Der größte Teil der Mieter lehnte jedoch die Zahlung der erhöhten Mieten ab und berief sich auf den Mietvertrag. Voran die Hauseigentümer die alten Mietverträge für nichtig erklärten und verschlechterte Verträge zur Unterschrift vorlegten. Die Mieter schlossen sich zu einer Vereinigung zusammen, die den Kampf gegen die Mieterhöhung organisierte. Man zahlte die alle Miete weiter, die bei Gericht hinterlegt wurde und lehnte die Unterschrift unter die neuen Verträge ab.

Die Bauunternehmer arbeiteten mit Zahlungsbefehlen, Räumungsklagen usw. Dabei stellten sich die Eigentümer der Häuser auf den Standpunkt, daß diese neuen Häuser völlig zwangswirtschaftsfrei seien. Jegliche bezüglich der Miethöhe sei durch den Bau- und Darlehensvertrag mit der Stadt Danzig eine gewisse Stütze erfolgt. Mieterhöhung komme für diese Mieter nicht mehr in Frage. Man ist sogar der Meinung, daß die Darlehen aus der Wohnungsbauabgabe keine öffentlichen Mittel seien.

Die Mieter verweisen demgegenüber auf die Zusammenfassung der Wohnungswirtschaft, auf denen zu lesen stand, daß die Mieter voll, zwangsweise in die Wohnung hineingeführt werden könnten, wenn der Hausbesitzer den Abschluß eines Mietvertrages ablehne. Kann das Wohnungswesen derart über zwangswirtschaftsfreie Wohnungen verfügen? Die Mieter sagen mit Recht, nein, und folgern daraus, daß auch die Neubauwohnungen dem Mieterrecht unterstehen. Sie verlangen vom Wohnungswesen die Inweihung zwangswirtschaftsfreier Wohnungen, denn sie wollen nicht ohne jeden Schutz den Hausbesitzern ausgeliefert sein.

Wie stark die Empörung dieser Mieter ist, zeigte eine Versammlung, die Dienstagabend in Zreffs Festsaal am Brunnhofer Weg tagte. Nach kurzer Darlegung der Vorgänge und Ereignisse in diesem Mieterkrieg erfolgte eine rege Diskussion, in der auch der Geschäftsführer der Wohnungs-A.-G. scharf kritisiert wurde. Durch einen Prozeß wollen die Mieter feststellen, daß diese mit Wohnungsbauabgabe erbauten Häuser dem Mieterrecht unterliegen.

Der abgebrochene Schornstein als Brandursache. Dem Hofbesitzer Gustav F. aus Jahnendorf war vor Jahren der 15 Meter hohe Schornstein seiner rationalen Automobil in 8 Meter Höhe oberhalb des Maschinenkuppens durch einen heftigen Windstoß abgebrochen worden. Als F. vor einiger Zeit beim Rückfahrenden beschäftigt war, fielen Funken aus dem Schornstein auf das Strohdach der Scheune. Das Gebäude brannte ab. Der Besitzer hatte sich nunmehr vor dem Amtsrichter in Liegenhof wegen fahrlässiger Brandursache zu verantworten. F. konnte indes nachweisen, daß, sowohl von der Feuerzweig, wie der kurz vor dem Brande vorgenommenen Revision durch den Kesselüberwachungsring, die gegenwärtige Höhe des Schornsteins nicht beanstandet

worden war. Ein ungünstiger Wind hätte außerdem auch Funken aus einem 15 Meter hohen Schornstein auf das Scheundach treiben können.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft betonte, daß man unter diesen Umständen keine überflüssige Vorsicht verlangen könne. Das Urteil lautete demgemäß auf Freisprechung.

## Liebe in der Silvesternacht

Nachtlänge vor dem Schwurgericht

Heute steht vor dem Schwurgericht der 27-jährige Landarbeiter Wilhelm M. aus Neutich. Die Anklage legt ihm verbotene Rauschmittel und gefährliche Körperverletzung zur Last. Die Sache ist schon einmal vor dem Schöffengericht verhandelt worden, doch erklärte sich das Gericht für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Die Verhandlung wird teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Nach der Beweisaufnahme handelt es sich bei der Angeklagten um einen typischen Vorfall, bei dem der Alkohol die ausschlaggebende Rolle spielte.

Der Angeklagte hat in der letzten Silvesternacht zu Hause mit einem Freund geknaut. Jeder hatte eine 1/2-Liter-Flasche Cognac ausgetrunken. Damit nicht genug, beschloffen sie, noch weiter zu trinken, und gerieten in ein Tanzlokal, in dem eine Silvesterfeier vor sich ging. Hier hat der Angeklagte die damals 15-jährige Rosalie R. kennengelernt. Er versuchte, mit ihr zu tanzen, doch lehnte sie dies ab, weil er in Alltagskleidung war. Später soll er versucht haben, das Mädchen eine Treppe herunter, vor die Tür des Lokals zu schleppen, doch habe sie sich gekränkt. Die verbotene Rauschmittel wird man darin erblicken, daß er in etwa zehn Meter Entfernung von dem Hause dem Mädchen das Kleid zerrissen und die Spitzen vom Unterrock gerissen habe. Er ist jedoch nicht zum Ziel gelangt und hat anschließend aus Ärger darüber dem Mädchen Schläge an den Kopf und Fußtritte versetzt.

Im Verlaufe der Beweisaufnahme stellt sich heraus, daß die ganze Sache von dem Mädchen aufgebracht ist. Die heute 16 Jahre alte Zeugin ist eine dralle Landmaid, die durchaus nicht den Eindruck einer Minderjährigen macht. Selbst der Staatsanwalt bittet im Laufe der Verhandlung, den Angeklagten darauf aufmerksam zu machen, daß seine Bestrafung evtl. auch nur wegen fahrlässiger Beleidigung vorgenommen werden kann. (Bei Schluß der Redaktion dauert die Beweisaufnahme noch an.)

Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen. Diese Strafen ersucht er in eine Gesamtstrafe von vier Monaten zusammenzusetzen. Die Anklage wegen verbotener Rauschmittel läßt sich nicht aufrechterhalten.

Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts nicht an und sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

## Öffentl. Angestellten-Versammlungen

Heute abend, 7.30 Uhr, spricht in der Aula der Petrischule am Hansaplatz der Führer der deutschen freien Angestellten, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, in öffentlicher Angestellten-Versammlung über den Kampf um die Angestelltenversicherung

In Neutich behandelt Aba. Leu Freitag abend das gleiche Thema in einer öffentlichen Angestellten-Versammlung im Deutschen Haus. Beginn 8 Uhr.

In Zoppot findet Freitag abend im Bürgerheim eine öffentliche Angestellten-Versammlung statt, in der Senator Moris über den „Kampf um die Angestelltenversicherung“ sprechen wird. Angestellte! Erscheint in Massen!

## Motorradunfall bei Neutich

Auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk angefahren

Die Zahl der schweren Motorradunfälle der letzten Zeit ist am Dienstag um einen weiteren vermehrt worden. Bei Neutich fuhr der 34 Jahre alte Zollbeamte Artur Müller auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk auf. Der Zollbeamte, der in Oliva wohnt, wollte mit seinem Motorrad von Neutich nach Danzig fahren. Kurz hinter Neutich fuhr er dann auf das vor ihm fahrende unbeleuchtete Fuhrwerk auf. Müller stürzte und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Dort stellte man an ihm folgende Verletzungen fest: komplizierten Unterarmbruch, komplizierte Fuhrverletzung und eine schwere Kopfverletzung. Die Begleiterin des Zollbeamten kam ohne Verletzungen davon.

## Jungsozialisten und Volksstagswahl

Die Gegner der Sozialdemokratie arbeiten in diesem Wahlkampf mit den gemäßigten Verleumdungen, um das Vertrauen der Massen zur Partei zu erschüttern. Stärkste Aktivität, auch bei den Jungsozialisten, ist das Gebot der Stunde. In einer am Freitag, dem 21. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensiegen, stattfindenden Versammlung wird Gen. Fris Hirschfeld seinen Vortrag: „Jugend an die Front“ halten, in dem die Lügen der gegenwärtigen Parteien ihre Beleuchtung finden werden. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteibuches.

Ohne Bismarck nach Dänemark. Das Generalkonsulat teilt mit, daß der Visierungszwang für Danziger Staatsbürger bei Einreise nach Dänemark vom 1. November d. J. ab aufgehoben wird. Von diesem Tage an wird ein Danziger Staatsbürger, der im Besitz eines gültigen Danziger Passes ist, ohne jeden Sichtvermerk nach Dänemark einreisen können.

Bom Auto zu Boden gerissen. Der Rentier Julius Rosenbergs, Poststraße 14, wurde heute vormittag am Winterplatz beim Ueberqueren der Straße von einem Auto angefahren und zu Boden gerissen, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung und leichte Gehirnerschütterung erlitt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Unter den Dächern von Paris“ in den Rathaus-Lichtspielen. Von morgen an läuft in den Rathaus-Lichtspielen der Film „Unter den Dächern von Paris“, der in Berlin einen beispiellosen Erfolg hatte und monatelang in den Lichtspielhäusern lief. Die gesamte Presse war begeistert. So hieß es z. B. in einer großen Zeitung: „Dieser Abend ist der zauberhafteste Dank für unseren alten, unvergleichlichen Glauben an die Kunst des lebenden Bildes, der Abend, den wir seit anderthalb Jahren erwarten, der Abend, der endlich, endlich kommen mußte, um uns die alten, fast wunderbaren Vorstellungen zu erfüllen und den Weg zu bezeichnen, den Weg in die Zukunft eines lebendigen Bildtheaters.“

# Letzte Nachrichten

## Schweres Bauunglück in Südfrankreich

5 Arbeiter getötet — 11 Schwerverletzte

Paris, 23. 10. Ein schweres Bauunglück wird aus Ales in Südfrankreich gemeldet. Ein im Uebermaß befindliches Haus stürzte am Mittwoch nachmittags plötzlich in sich zusammen. 5 Arbeiter wurden verschüttet und auf der Stelle getötet. 11 Arbeiter kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

## Zwischen zwei Bräuten

Das Ende: ein Jahr Gefängnis

Johann H. aus Ohra hatte lange Zeit eine Braut, die ihm im Verlauf der Jahre zwei Kinder gebar und daraus schließen zu können glaubte, daß H. sie auch später einmal heiraten würde. Da teils H., teils die Eltern der Braut für die Kinder sorgten, so war vorläufig alles in Ordnung, bis H. sich eine neue Braut anschaffte. Zunächst ganz heimlich, damit die W. nichts davon merkte. Dennoch blieb die Sache aber nicht ohne Einfluß auf sein Benehmen zu der ersten Braut, der es mit Unterstützung von guten Freundinnen und Nachbarinnen bald gelang, den Grund für das veränderte Benehmen ihres langjährigen Freundes herauszufindern.

Zuerst lehnte Hans die deshalb gemachten Vorwürfe kühl ab. Eines Abends im Juni aber ließ ihn Frieda in der Gegend des Grillenwinkels ab und begann mit neuen Vorwürfen. Da Hans zufällig seine Braut Nummer 2 in der Nähe witterte und auch womöglich noch von jener Seite keinen besonders freundlichen Empfang voraussah, so packte ihn plötzlich die Wut, er griff in die Tasche und im nächsten Augenblick zog er Frieda mit seinem Messer einen langen Schnitt vom linken Ohr bis zum Kinn über das Gesicht. Wegen dieser Tat hatte er sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten, das ihn unter Berücksichtigung der der Tat vorangegangenen Umstände und seiner der W. gegenüber bewiesenen großen Reue wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

## Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Bewölkt, vielfach dieig und neblig, stellenweise leichter Regen

Allgemeine Uebersicht: Die Welle niederen Druckes wandert heute über Mitteleuropa ostwärts und läßt die trübe, teils regnerische Witterung noch andauern. Ueber Südwesteuropa verläßt nachdrängende Barikluft verdrängt die Temperaturgegensätze und führt zur Ausbildung von Störungen, die sich im englischen Kanal und an der französischen Küste durch aufkommende stürmische Winde ankündigen. Das russische Hochdruckgebiet verläßt.

Vorhersage für morgen: Bewölkt, vielfach dieig und neblig, stellenweise leichter Regen, schwache, umlaufende Winde, Temperatur unverändert.

Aussichten für Sonnabend: Bewölkt, regnerisch. Maximum des letzten Tages: 11,9 Grad. — Minimum der letzten Nacht: 8,7 Grad.

## Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Dt. D. „Borkum“, 21. 10., 16 Uhr, ab Yarmouth, leer, Pam. Schwed. D. „Svenste“, ca. 22. 10. von Anköping-Kalster, leer, Behne & Sieg.

Schwed. D. „Thure“, ca. 25. 10. fällig, leer, Behne & Sieg.

Das Beileid ausgesprochen. Der Senat hat dem Deutschen Generalkonsulat anlässlich des schweren Grubenunglücks von Machen das Beileid der Danziger Regierung aussprechen lassen.

„Die andere Seite“ in der Freien Volkshöhne Zoppot. Morgen, Freitag, den 24. Oktober, findet für die Freie Volkshöhne Zoppot im Roten Kurhausaal eine Aufführung des berühmten englischen Kriegsdramas „Die andere Seite“ von H. C. Sheriff statt. Die Aufführung besorgt das Landestheater für Ost- und Westpreußen. — Unter der sorgfältigen Spielleitung von Direktor Fris Ritter sind in den Hauptrollen die Herren Josef Kamper, Rudolf Joho und Kurt Schacht beschäftigt, während die zahlreichen Nebenrollen mit dem gesamten übrigen Herrenpersonal des Landestheaters besetzt sind.

Er lebt und es geht ihm gut. Wir meldeten vorgestern, daß der 21 Jahre alte Karl P., der auf dem Nachhausewege am Sandweg überfallen und mit dem Messer gestochen wurde, im Krankenhaus gestorben ist. Diese Meldung trifft nicht zu. P. lebt und es geht ihm im Krankenhaus den Umständen nach gut.

Polizeibericht vom 23. Oktober. Festgenommen: 18 Personen, darunter 1 wegen Betruges, 1 wegen Widerstandes, 4 wegen Fahrgabens, 3 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 4 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Brandbruch, 2 in Polizeihaft, 1 aus besonderer Veranlassung.

## Danziger Standesamt vom 22. Oktober

Todesfälle: Ehefrau Selma Stahl geb. Raab, 32 J. — Invalide August Strommel, fast 81 J. — Ehefrau Helene Christensen geb. Peters, 50 J. — Sohn Heinz des Händlers August Johanning, 11 J. — Sohn Hans-Joachim des Kaufmanns Johann Dorr, 2 Tage. — Ehefrau Maria Weib geb. Borowski, 57 J.

## Wasserstands Nachrichten der Stromweichsel

vom 23. Oktober 1920

	21. 10.	22. 10.	21. 10.	22. 10.
Krajan	-2,59	-2,61	Romv Sag	+0,97 +0,96
Rawicko	+1,06	+1,03	Przemysl	-1,98 -2,02
Sarichau	+1,32	+1,28	Wyszow	+0,42 +0,38
Blot	+1,02	+0,98	Kulust	+0,87 +0,80
			gestern	heute
Thorn	+1,01	+0,96	Montauerschibe	+0,78 +0,69
Jordon	+1,07	+1,05	Biedel	+0,78 +0,69
Gulm	+0,93	+0,88	Dirichou	+0,68 +0,57
Brandenz	+1,24	+1,17	Einlage	+2,30 +2,28
Karabrad	+1,49	+1,42	Schrewenbord	+2,50 +2,48

Verantwortlich für die Redaktion: Fris Webet, für Druck: Anton Dooler, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Danzig. Am Zandhaus 6.

